Nr. 59 — 164. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Dienstag, 11. März 1930

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landeszeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau im Heim und Beruf", „Gut Brand", „Deutsches Lied", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" u. „Dr. Landwirt" erscheint täglich morgens außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2,20 ℳ, im Postbezug 2,30 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt bei Streik Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung od. Nachlieferung oder auf Rückzahl. d. Bezugspreises. — Herausg. u. Verl. Hofrat Starcke. Verantwortl. f. Politik: Erich Meinhard; Lokales: Wilh. Schmiedebusch; Sport: Ernst Rottmann; Für die Anzeig.: Wilh. Brand. — Druck der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. — Geschäftsst. in Detmold, Paulinenstr. 14. — Fernspr.-Sammelnummer 2441.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pf., Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pf., amtliche Anzeigen 25 G.-Pf. die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 50 G.-Pf. Schwieriger Satz mit 50% Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M., bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleichen. Postscheckkonto: Hannover Nr. 7646. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold, Leopoldstr. 12. Fernspr. Nr. 2441. — Vertretungen in allen Orten des Lipperlandes.

Minister a. D. von Breitenbach †

wtb. **Hannover**, 10. März. **Kurz vor Vollendung seines 80. Lebensjahres ist heute früh in Bückeburg Exzellenz von Breitenbach, früherer Staatsminister und Minister für öffentliche Arbeiten, gestorben.**

*

Der in Bückeburg verstorbene frühere preußische Staatsminister Dr. Paul von Breitenbach wurde am 16. April 1850 in Danzig als Sohn des Justizrats August Breitenbach geboren. Nach dem Studium der Rechtswissenschaften und kurzer Tätigkeit im preußischen Justizdienst trat er 1878 in den Eisenbahnverwaltungsdienst. 1897 wurde Dr. Breitenbach Präsident der Direktion Mainz, 1903 wurde ihm die Eisenbahndirektion Köln übertragen. Am 11. Mai 1906 wurde er zum Minister der öffentlichen Arbeiten, zu dessen Wirkungskreis auch die Eisenbahnen gehörten, ernannt. Am 27. Januar 1909 wurde er in den erblichen Adelsstand erhoben. Dr. von Breitenbach, der sich um die Entwicklung des Eisenbahnwesens hervorragend verdient gemacht hat, war in den letzten Jahren seiner Tätigkeit auch Vizepräsident des preußischen Staatsministeriums. Von diesem Amte wurde er am 9. Februar 1917 unter Verleihung des Ordens vom Schwarzen Adler entbunden. Schon einige Wochen vor dem Umsturz hatte Exzellenz von Breitenbach seinen Rücktritt auch als Eisenbahnminister eingereicht, der dann mit der Bildung des ersten preußisch. Revolutionskabinetts erfolgte.

Die Beisetzung des Großadmirals von Tirpitz

wtb. **München**, 10. Febr. Heute mittag fand die feierliche Beisetzung des Großadmirals Alfred von Tirpitz auf dem den Gefallenen des Weltkrieges vorbehaltenen Ehrenfriedhof, des Waldhofes in München statt. Anwesend waren u. a. Vertreter des Reichspräsidenten, der Reichs- und Staatsregierung, der Deutschnationalen Volkspartei im Reich und in Bayern, der Marineverbände und Vertreter des früheren Heeres. Ferner waren erschienen der frühere bayrische Kronprinz, Prinz Adalbert von Preußen als Vertreter des ehemaligen deutschen Kaisers, Prinz Ernst Heinrich von Sachsen als Vertreter des ehemaligen Königs von Sachsen und viele Mitglieder des früheren bayrischen und preußischen Königshauses. Zahlreich nahm auch die Münchener Bevölkerung und die Münchener Garnison an der Beisetzung teil. Unter dem Trauersalut des Militärs wurde der mit prächtigen Kranzspenden geschmückte Sarg in das Grab gesenkt, nachdem vorher von Vertretern der Regierung und der Admiralität das Leben und die Verdienste des Großadmirals gewürdigt worden waren. Die Gedenkrede hielt Pfarrer D. Straub.

Die Rechtsnot der deutschen Zahnärzteschaft

wtb. **Berlin**, 9. März. Der Reichsverband der Zahnärzte Deutschlands, der hier seine 19. ordentliche Hauptversammlung abhielt, veranstaltete heute im ehemaligen Herrenhause eine Kundgebung gegen die Rechtsnot der deutschen Zahnärzteschaft. Der Verbandsdirektor des Reichsverbandes, Dr. Hoffmann-Berlin, hielt ein Referat über die Entwicklung des Zahnärztestandes, über die Ausbildung der Zahnärzte und über die Rechtlosigkeit der Zahnärzteschaft in der Reichsversicherungsordnung. Im Anschluß hieran ergriffen der Ministerialdirektor im preußischen Ministerium des Innern, Dr. Badt, Universitätsprofessor Geheimrat Dr. Kahl, Berlin, und Universitätsprofessor Dr. Stier-Somlo, Köln das Wort.

Die Versammlung nahm dann eine Entschließung zur Kenntnis, in der u. a. darauf hingewiesen wird, daß in Großstädten durch einseitige Bevorzugung kleiner Zahnärztegruppen ein „Kassenlöwentum" großgezüchtet werde, und daß auf dem Lande durch die stark bevorzugte Zulassung der Zahntechniker eine planmäßige zahnärztliche Versorgung der Bevölkerung unterbunden werde. Die Rechtsnot habe überall einen solchen Umfang angenommen, daß eine Empfehlung des zahnärztlichen Studiums nicht mehr verantwortet werden könne. Die Mehrheit der deutschen Zahnärzteschaft fordere eine gesetzliche Ordnung ihrer Rechtsverhältnisse, die in der bevorstehenden RVO.-Novelle festgelegt werden müsse. Gleich den für die Aerzte geltenden Bestimmungen verlangten die deutschen Zahnärzte die gesetzliche Regelung der Zulassung zur Krankenkassenbehandlung durch die Einführung von Vertragsausschlüssen, sowie Zulassung von Schiedsinstanzen.

Der Reichspräsident empfing gestern die von dem chinesischen Gesandten begleitete chinesische Marinekommission, die in Berlin zu einem mehrwöchigen Besuch von Deutschland eingetroffen ist.

Der Reichspräsident empfing gestern aus Anlaß der in Berlin tagenden Generalsynode der evangelischen Landeskirche der altpreußischen Provinzen Mitglieder der Generalsynode, unter ihnen die Generalsuperintendenten der östlichen Provinzen.

Kritische Zuspitzung in Berlin

Abbruch der Verhandlungen am Sonntag – Die Weimarer Parteien vereinbaren ein neues Finanzprogramm – Auf dem Wege zur Reichstagsauflösung?

Berlin, 9. März. (Eigene Meldung.) Der Reichskanzler hat am heutigen Sonntagnachmittag noch einmal mit den Fraktionsführern verhandelt. Die Besprechung dauerte nur eine halbe Stunde und endete mit der Feststellung, daß eine Einigung nicht zu erzielen war. Nicht nur von der Deutschen Volkspartei, sondern auch von den Sozialdemokraten und der Bayerischen Volkspartei wurden wieder sehr starke Vorbehalte gegen die Regierungsprojekte vorgebracht, ohne daß sich irgendwelche Aussichten auf die Möglichkeit einer Verständigung zeigten. Unter diesen Umständen betrachtet der Reichskanzler seine Aktion als abgeschlossen.

Im Anschluß an die interfraktionellen Verhandlungen fand eine Ministerbesprechung statt. Darin dürfte beraten worden sein, welche Taktik das Kabinett für die nächsten Tage einschlägt. Der Kanzler hat die Absicht, nun auf die Entscheidung über den Youngplan zu dringen. Er hat sich damit einverstanden erklärt, daß die Abstimmung der zweiten Lesung auf Dienstag verschoben wird unter der Voraussetzung, daß die Schlußabstimmung unter allen Umständen am Mittwoch erfolgt. Ueber dieses Programm sind sich die Parteien auch vollkommen einig, so daß eine weitere Verzögerung bis Donnerstag, von der gesprochen worden ist, nicht in Frage kommt. Nach dem augenblicklichen Bild der Lage sieht das rein schematische Abstimmungsverhältnis folgendermaßen aus: Für den Youngplan stimmen: Sozialdemokraten mit 152 Mandaten, Deutsche Volkspartei mit 45 Mandaten, das macht 197 Stimmen. Enthaltungen: Zentrum 61, Demokraten 25, Bayer. Volkspartei 17, ergibt 103 Stimmen. Gegen den Youngplan: Deutschnationale 66, Kommunisten 54, Wirtschaftspartei 23, Christl.-Nationale 21, Splittermandate 14, Nationalsozialisten 14. Das macht zusammen 192 Neinsager. Theoretisch würde der Youngplan also eine kleine Mehrheit finden. Im Reichstag rechnet man damit, daß sich die Verhältnisse bis Mittwoch vielleicht sogar noch zugunsten einer Mehrheit verschieben.

In der Presse ist auch bereits die Rede davon gewesen, daß die Folge des negativen Ausgangs der Kanzlerverhandlungen die Auflösung des Reichstags sein könne. Es kann aber festgestellt werden, daß davon bisher weder in den interfraktionellen Besprechungen, noch in den Kabinettsberatungen die Rede gewesen ist. In verantwortlichen Kreisen sieht man in einer Auflösung auch keinen Fortschritt zugunsten einer sachlichen Arbeit; denn der neue Reichstag würde durch die Radikalisierung seiner Flügelgruppen ab Arbeitsfähigkeit erheblich einbüßen. Die Entscheidung ist jetzt also für den kommenden Mittwoch zu erwarten. Es ist anzunehmen, daß der Kanzler vorher noch einmal im Reichstag sprechen wird. Dagegen ist nicht wahrscheinlich, daß er mit der Schlußabstimmung über die Younggesetze in irgendeiner Form eine Vertrauensfrage verbindet, die auf die Finanzfragen besonders Bezug nimmt. Ein solcher Entschluß würde nach der Auffassung parlamentarischer Kreise die Schwierigkeiten auch nur vermehren, da die Volkspartei sich dann gezwungen sähe, ihre Minister aus dem Kabinett zurückzuziehen. Es ist übrigens möglich, daß über die Finanzfragen jetzt noch zwischen den Fraktionen unter der Hand weiterverhandelt wird. Im Reichstag verspricht sich jedoch auch hiervon niemand eine Annäherung. Die Frage, was nach der Schlußabstimmung über die Younggesetze werden wird, bleibt damit weiter vollkommen offen.

Ministerverträge beim Reichspräsidenten

wtb. **Berlin**, 10. März. **Der Herr Reichspräsident empfing heute den Herrn Reichskanzler zum Vortrag über die politische Lage.**

Ferner nahm der Herr Reichspräsident heute einen gemeinsamen Vortrag des Reichsministers des Auswärtigen Dr. Curtius, des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft Dr. Dietrich und des deutschen Gesandten in Warschau, Rauscher, über den deutsch-polnischen Handelsvertrag entgegen.

Die Lage am Montag

Die Verhandlungen der Weimarer Parteien.

cnb. **Berlin**, 10. März. (Eigene Meldung.) **Die beiden wesentlichsten Ereignisse der parlamentarischen Entwicklung des heutigen Montags sind der Empfang des Reichskanzlers beim Reichspräsidenten und die Verhandlungen zwischen den Fraktionen der Weimarer Koalition einschließlich der Bayern über ein neues Finanzprogramm. Von anderer Seite ist behauptet worden, der Reichspräsident hätte dem Kanzler für den Fall, daß die Parteien sich nicht über die Finanzfragen einigen würden, bereits die Ermächtigung zur Auflösung des Reichstages erteilt. Der Reichspräsident würde dann auch den Artikel 48 der Reichsverfassung heranziehen. Von maßgebender Seite wird diese Darstellung als eine Kombination bezeichnet. Richtig sei, daß zwischen dem Kanzler und dem Reichspräsidenten natürlich alle Möglichkeiten besprochen worden seien, die sich aus der augenblicklichen Lage ergeben können. Von irgend einer Ermächtigung kann aber keine Rede sein.**

Die Verhandlungen der Parteien der Weimarer Koalition haben bereits am Sonntag abend eingesetzt. Sie sind heute vormittag und nachmittag fortgeführt worden, mußten dann aber wegen der Abstimmung der Vollsitzung unterbrochen und auf heute abend vertagt werden. Sie sind offenbar schon ziemlich weit gediehen, und die Lösung soll ungefähr folgendermaßen aussehen:

Man läßt die Erhöhung der Biersteuer, wie sie bisher geplant war, fallen und überträgt den Ländern das Recht, diese Steuern im Rahmen des zu ihrer Sanierung Notwendigen von sich zu erhöhen. Das Reich würde dann die Mineralwassersteuer und die Benzol- und Benzinzölle erhalten, was zusammen annähernd 10 Millionen ausmacht. Für den Rest des Defizits denkt man an die Heranziehung weiterer 50 Millionen aus der Industriebelastung. Im ganzen fehlt noch die Deckung für 80 Millionen. In Kreisen der Weimarer Koalition glaubt man, sich auch noch hierüber — wahrscheinlich schon heute abend — verständigen zu können, zumal da es bereits gelungen ist, auch die Bayrische Volkspartei herüberzuziehen. Die Hauptschwierigkeit liegt jetzt noch in dem Steuersenkungsprogramm, das den Sozialdemokraten nicht sympathisch ist. Darüber vor allem wird heute abend gesprochen werden. **Man rechnet im Reichstag damit, daß die Verständigung der Weimarer Koalition über das Finanzprogramm die Zurückziehung der volksparteilichen Minister zur Folge haben wird. Die Parteileitung wird eine Mitteilung über diese Verständigung unter allen Umständen so beantworten.**

vdz. **Berlin**, 10. März. **Die Verhandlungen der Vertreter der Reichstagsfraktionen der Sozialdemokraten, des Zentrums, der Demokraten und der Bayrischen Volkspartei währten bis gegen ½12 Uhr nachts. Ueber ihr Ergebnis wird auf Grund einer Vereinbarung der Parteien zunächst Stillschweigen bewahrt, doch wird dem Nachrichtenbüro des Vereins deutscher Zeitungsverleger mitgeteilt, daß sie einen befriedigenden Verlauf genommen hätten. Am Dienstag vormittag sollen die Fraktionen über das Verhandlungsergebnis unterrichtet werden. Es wird damit gerechnet, daß noch vor Beginn der morgigen Plenarsitzung, also vor 3 Uhr nachmittags, das vereinbarte Sanierungsprogramm bekannt gegeben werden wird.**

Ruf nach Reichstagsauflösung

Die „Kölnische Zeitung" zur politischen Krise.

cnb. **Köln**, 10. März. (Eigene Meldung.) Die „Kölnische Zeitung" schreibt zur parlamentarischen Lage u. a.:

„Der Reichskanzler darf es keinesfalls darauf ankommen lassen, daß das Schicksal des neuen Planes sich erst in der Abstimmung klärt. Es muß vorher entschieden sein. Gelingt das nicht, so gibt es nur einen Ausweg: Die Auflösung des Reichstages, und dann mag das Volk selbst urteilen und dafür Sorge tragen, daß seine Geschäfte besser besorgt werden. Wir halten die Auflösung des Reichstages allerdings auch im Falle der Verabschiedung der Younggesetze für notwendig, denn **von diesem Reichstag können wir uns auch für die Erledigung der Finanzaufgaben nichts Gutes mehr versprechen. Der gegenwärtige Zustand ist unerträglich geworden, und es würde ein Gefühl der Erlösung durch den weitaus größten Teil des deutschen Volkes gehen, wenn jetzt Reichspräsident und Reichskanzler den Entschluß zum Handeln fassen. Das Volk erwartet die Tat!**

Curtius über das Polenabkommen

vdz. **Berlin**, 10. März. Im Reichstag konnte die zweite Beratung der Younggesetze auch am Montag noch nicht endgültig abgeschlossen werden, weil gemäß der Vereinbarung der Regierungsparteien mit der Regierung die Abstimmungen erst am Dienstag nachmittag stattfinden sollen.

Die Debatte wurde heute beendet durch eine

Rede des Reichsaußenministers Dr. Curtius,

in der er sich für die Annahme des von der Rechten besonders scharf angegriffenen deutsch-polnischen Liquidationsabkommens einsetzte. Unter Hinweis auf ein von der Regierung eingeholtes Rechtsgutachten betonte der Minister, daß dieses Abkommen keinen verfassungsändernden Charakter habe. Die Untrennbarkeit von den übrigen Younggesetzen ergebe sich aus den Verhandlungen der Pariser Sachverständigenkonferenz. Auf dieser Konferenz sei auch festgestellt worden, daß eine Anrechnung des Wertes der an Polen abgetretenen Gebiete ausgeschlossen sei. Der frühere Reichsbankpräsident Dr. Schacht habe diese Stelle der Pariser Sachverständigenvereinbarungen in seinem Memorandum weggelassen. Oft durch erregte Kundgebungen von rechts unterbrochen, erklärte Minister Dr. Curtius, der deutsch-polnische Handelsvertrag werde in den nächsten Tagen paraphiert werden und die deutsche Landwirtschaft würde sich über diesen Vertrag nicht zu beschweren haben. Der Protest ostpreußischer Kreise gegen das Liquidationsabkommen sei unverständlich, denn gerade durch dieses Abkommen werde Ostpreußen vor der Isolierung bewahrt, die sein Schicksal sein würde, wenn jene Brücke fällt, die durch die Deutschen im polnischen Korridor gebildet wird und deren Fundament die Deutschen in der abgetretenen Provinz Posen bilden.

Dem Haushaltsausschuß wurde dann nach kurzer Aussprache ein Gesetzentwurf überwiesen, wonach das Reichsentschädigungsamt am 31. März 1930 aufgelöst werden soll.

Am Dienstag wird die Sitzung um 3 Uhr beginnen. Neben der Abstimmung über die Younggesetze stehen das Brotgesetz und kleinere Vorlagen auf der Tagesordnung.

Der Held von Moissac



Louis Bousquet

rettete 150 Personen von den Dächern der überschwemmten Häuser in dem südfranzösischen Ort Moissac, wo allein 200 Menschen ums Leben kamen.

*

wtb. **Paris**, 9. März. Der deutsche Botschafter v. Hoesch hat sich heute vormittag ins Elysée begeben, wo er in Abwesenheit des Präsidenten Doumergue von dem Generalsekretär Michel empfangen wurde. Der Zweck des Besuchs des Botschafters war, dem Präsidenten der Republik die persönliche Anteilnahme des Reichspräsidenten v. Hindenburg anläßlich der Ueberschwemmungskatastrophe in Südfrankreich zum Ausdruck zu bringen.

Generalsekretär Michel hat den Präsidenten der Republik, der noch in Südfrankreich weilt, von diesem Schritt unterrichtet.

100 Tote bei einem Kinobrand

wtb. **Tokio**, 10. März. **In Shinkai in Mittel-Korea wurden bei einem Kinobrand 104 Personen getötet und 100 verletzt.**

Verbot der Mitgliedschaft von Schülern in nationalsozialistischen Vereinigungen

wtb. **Berlin**, 10. März. Den Schülern der dem Provinzialkollegium Hannover unterstellten Schulen ist durch einen Erlaß verboten worden, der Nationalsozialistischen deutschen Arbeiterpartei und der Hitlerjugend anzugehören.

Dieses Verbot war zum Gegenstand einer Kleinen Anfrage im Landtag gemacht worden, die der preußische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, im Einverständnis mit dem preußischen Minister des Innern dahin beantwortet hat, daß das Provinzialschulkollegium der Provinz Hannover zu dem angefochtenen Verbot nach den allgemeinen Bestimmungen des Runderlasses vom 8. August 1924 nicht nur berechtigt, sondern verpflichtet war.

Der Reichspräsident hat dem Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika anläßlich des Hinscheidens des früheren Präsidenten Taft telegraphisch sein Beileid ausgedrückt. Der deutsche Botschafter in Washington v. Prittwitz sprach gestern im Staatsdepartement vor und brachte das Beileid der Reichsregierung zum Ausdruck.

Der kommunistische Reichstagsabgeordnete Kollwitz, der 1923 im Lemgoer Landfriedensbruch unter Anklage stand, ist in Frankreich verhaftet worden, weil er ohne Paß eingereist war, um an Besprechungen mit französischen Kommunisten teilzunehmen. Er wurde auf Grund eines Ausweisungsbefehls an die Grenze zurückgebracht.

Massentod im Grubenschacht

Schweres Förderkorbunglück in Südafrika. — Ein Europäer und 28 Eingeborene getötet.

wtb. **Johannesburg**, 10. März. **Infolge Kabelbruches stürzte in der Crown Mine ein vollbesetzter Förderkorb in den 500 Meter tiefen Schacht hinab. Ein Europäer und 28 Eingeborene büßten dabei ihr Leben ein, zwei Europäer und sechs Eingeborene erlitten Verletzungen.**

Brennendes Kohlenbergwerk

100 Bergleute eingeschlossen.

wtb. **Steubenville (Ohio)**, 10. März. **In dem Kohlenbergwerk der Warner Colleries-Gesellschaft in der Nähe von Amsterdam brach heute nachmittag ein Feuer aus. Wie gemeldet wird, sind 100 Bergarbeiter in dem brennenden Bergwerk eingeschlossen, doch besteht einstweilen für diese keine unmittelbare Gefahr.**

Eisenbahnunglück in Südamerika

Acht Tote.

wtb. **Paris**, 10. März. **Bei einem Eisenbahnunglück in Theresopolis wurden, wie Havas aus Rio de Janeiro berichtet, acht Personen getötet und 33 verletzt. Das Unglück ereignete sich dadurch, daß ein Zug in der Nähe der Station Alto entgleiste.**

Neues vom Tage

Ein Segelfluglehrer tödlich abgestürzt.

Bei dem am Sonntag in Lauenburg (Pommern) veranstalteten ersten deutschen Segelflugtag der Lauenburger Jungsegelfliegergruppe, bestehend aus Schülern des Gymnasiums und der Realschule, stürzte der Lauenburger Segelfluglehrer Rach gleich beim ersten Aufstieg seines Flugzeuges so unglücklich ab, daß er bewußtlos liegen blieb. Er wurde ins Krankenhaus gebracht, wo er kurze Zeit danach seinen schweren Verletzungen erlag. Das Unglück ist darauf zurückzuführen, daß die Halteseile sich nicht rechtzeitig vom Haken lösten. Die aus Schülern gebildete Haltemannschaft riß beim Laufen das Flugzeug, das durch einen böigen Windstoß in die Höhe getrieben worden war, wieder zu Boden, wobei Rach abstürzte.

Einäscherung einer holländischen Kakaofabrik.

Durch einen gewaltigen Brand wurde Sonntag früh in Wormerveer an der Zaan die Kakao- und Schokoladenfabrik der Firma van de Erve H. de Jong zum größten Teil in Asche gelegt. Personen kamen nicht zu Schaden. Der durch Versicherung gedeckte Sachschaden wird auf etwa eine Million Gulden geschätzt.

Explosionsunglück auf dem Truppenübungsplatz Ohrdruff.

Auf dem Gelände des Truppenübungsplatzes Ohrdruff (Thür.) fanden am Sonntag nachmittag zwei Soldaten des zurzeit dort weilenden Ausbildungsbataillons Marburg einen Blindgänger. Als sie sich unvorsichtigerweise und entgegen den Vorschriften damit zu schaffen machten, explodierte der Blindgänger. Von den beiden Soldaten wurde der eine auf der Stelle getötet. Der andere erlitt schwere Verletzungen und wurde ins Ohrdruffer Krankenhaus gebracht.

Schauspieler erschießt Oberwachtmeister

Schwere Bluttat in Königsberg.

wtb. **Königsberg**, 9. März. Der Polizeioberwachtmeister Andres wurde gestern abend von einem Schaffner der Straßenbahn am Münzplatz gebeten, die Personalien eines Passanten, der eine Scheibe zertrümmert hatte, festzustellen. Da der Passant keine Ausweispapiere hatte, mußte Andres ihn zur Schloßwache führen. **Auf dem Wege dahin schoß in dem dunklen Schloßportal der Täter plötzlich ohne jede vorherige Drohung dem Polizeioberwachtmeister aus einer Selbstladepistole eine Kugel durch den Kopf, so daß alsbald der Tod eintrat.** Der Täter gab auf die beiden anderen ihn begleitenden Beamten noch mehrere Schüsse ab, glücklicherweise, ohne zu treffen. Er wurde ebenso wie seine Begleiterin, die Tänzerin Ilse Rose, nach schwerem Widerstand überwältigt und zur Schloßwache gebracht. Dort wurde er als Schauspieler Willibald Hennig, geb. am 27. 1. 1893 in Johannesburg (Ostpreußen), festgestellt.

Die Vorzüge eines pflanzlichen Abführmittels.

Von Dr. med. Griebel, Frankfurt a. M.

Wer unter Stuhlträgheit und Verstopfung, die häufig mit allgemeinem Unbehagen, Mattigkeit, Kopfschmerzen und Schlaflosigkeit verbunden sind, zu leiden hat, gebraucht am zweckmäßigsten ein ausschließlich aus pflanzlichen Bestandteilen hergestelltes Abführmittel. Dieses steigert nicht nur die Absonderung der Verdauungssäfte, sondern bewirkt auch, daß der Darm zur Weiterbeförderung und Ausscheidung der Stoffwechselschlacken, die sich durch die Verstopfung angesammelt haben, genügend angeregt wird. Dabei greift es die Darmschleimhaut nicht an und verursacht weder Leibschmerzen noch Uebelkeit. Als Abführmittel dieser Art haben sich die rein pflanzlichen Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen, die man in jeder Apotheke erhält, hervorragend bewährt.

Lipper Land

Ich suche Butterblumen

Es wird Frühling! Nicht nur die Schneeglöckchen melden es, die sich so keck auf grüne Stengel setzen, nicht nur die Priemeln wissen davon, die ganz furchtlos ihr schmuckes Kleid anlegen, — der Fink schmettert es in den blauen Morgenhimmel, und die Meisen pfeifen so kesse Töne, daß die dicken Fliedelknospen vor Sehnsucht platzen möchten. Am Sonntag habe ich es nun auch selbst erfahren, daß es wirklich Frühling wird. Das heißt, so in den Knochen lag er mir schon lange. Weißt Du, wie Dir dann zu Mute ist? — Sehnsuchtstrunken, ahnungsvoll, erwartungsfroh. Weißt Du?

*

Ich gehe auf die Berge. Viele Menschen gehen dahin; ein ganzer Strom. Die Berge sind noch kahl, die Felder grau, aber die Menschen festlich gekleidet und fröhlicher Stimmung. Den kahlen Bergen und grauen Feldern wie zum Trotz. Hie und da blüht eine gelbe Blume am sandigen Wegrand. Ich weiß noch, wie wir als Kinder nach ihnen suchten und sie dann freudestrahlend der Mutter in eine kleine blaue Vase steckten. Butterblumen nannten wir sie. Ich weiß nicht warum, aber ich liebe diese kleinen Butterblumen. Und jedesmal, wenn die Märzensonne die kalte Erde erwärmt und weich wie Butter macht, dann muß ich hinaus und Butterblumen suchen.

*

Diesmal hatte ich dabei ein sonderliches Erlebnis. Wie ich mich bücke und das bescheidene Frühlingswunder — habgierig, wie der Mensch nun einmal ist — an mich nehmen will, steht mich an wie ein Feldpolizist, und will sich durchaus nicht beruhigen, auch nicht mit den schönsten Koseworten. Wütend schaut er das abgerissene Blümlein an, so daß mir beinahe das Gewissen schlug, wenn ich nicht schließlich seinen Hundesinn erraten hätte. Er wollte ja garnicht die Blume. Was versteht ein Hund auch von Butterblumen! Aber ein Stock, und den recht weit geworfen, das war etwas für diesen übermütigen Störenfried. Karo! rief sein Herrchen — und ich lachte ihm nach, lachte mit den gelben Butterblumen in den hellen Frühlingstag hinein.

—mp.

Ein Festtag der Lipper in Hannover

Der Verein der Lipper in Hannover feierte am Sonnabend und Sonntag im Parkhause das Fest seiner Fahnenweihe. Vor dem Eingange zum Festsaale hatte der lippische Soldat Aufstellung genommen, zu dessen Ehren dann als Einleitung zum Fest das Lied „Lippe-Detmold ist 'ne wunderschöne Stadt" erklang. Der Vereinsvorsitzende Strunk konnte nach einem von Fräulein Kalle gesprochenen Prolog zahlreiche Ehrengäste begrüßen. Die Landeshauptstadt Detmold hatte Bürgermeister Dr. Droegekamp mit ihrer Vertretung beauftragt, der einen mit der lippischen Rose im Eichenkranz verzierten silbernen Fahnennagel überreichte und die Glückwünsche des Bürgervereins Detmold aussprach. Der Plattdeutsche Verein Detmold hatte unter Führung des Vorsitzenden Willer zwanzig Mitglieder entsandt und auch der Verein der Lipper in Hamm war vertreten. Ebenso der Heimatverein der Stadt Hannover. Glückwünsche hatten u. a. gesandt das Landespräsidium durch sein geschäftsführendes Mitglied Drake, Fürst Leopold zur Lippe, die Stadträte der alten Hansestadt Lemgo und der Städte Lage, Barntrup und Horn sowie der Verein der Lipper in Berlin, der das baldige Erscheinen des landsmannschaftlichen Liederbuches ankündigte. In einem Vortrage, der lebhaften Beifall fand, ging der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft der Heimatvereine in Hannover, Rechtsanwalt Dr. Anders, auf die Bedeutung der Heimatvereine ein. Der Abend nahm einen recht gelungenen Verlauf, wozu insbesondere auch die Vorträge von Frau Baumgart und von Walter Remmer beitrugen.

Nachdem am Sonntag eine Arbeitsgemeinschaft der Lipper Vereine gebildet war, fand am Nachmittag die Weihe des Banners statt, die Molks Liedertafel unter ihrem Chormeister Schlatt mit Liedervorträgen einleitete. Der Vereinsvorsitzende Strunk übergab dann das Banner nach der Weiherede des Pastors Pietsch von der reformierten Kirche in Hannover dem Fahnenträger Schwertfeger. Das Banner, das von den Damen des Vereins, dem Plattdeutschen Verein in Detmold und dem Lippervein in Bremen mit Fahnenschleifen geschmückt wurde, zeigt die Wappen des Landes Lippe und der Stadt Hannover, das Hermannsdenkmal auf der Grotenburg, den lippischen Soldaten und den Ziegler mit dem Wahlspruch: „Der Heimat treu und treu dem Vaterlande." Hierauf überreichten Fahnennägel der Verein der Lipper in Hamm, die Vereine der West- und Ostpreußen und der Schleswig-Holsteiner in Hannover, Molks Liedertafel und der Männergesangverein Gehrden. Mit Schillers Schwur auf dem Rütli fand die in echt landsmannschaftlichem Sinne verlaufene Feier, an die sich ein Tanz anschloß, ihr Ende. Auch Ehrenvorsitzender Geh. Rat Quentin nahm an der Feier teil.

Ein nordlippischer Verkehrsverband

Erfreulicher Zusammenschluß zu praktischer Arbeit

Auf Wunsch mehrerer Ortschaften des lippischen Nordens waren eine Anzahl der Vorstandsmitglieder des Lippischen Verkehrsverbandes am vergangenen Sonntag im äußersten Nordzipfel des Landes tätig, um hier Werbeversammlungen abzuhalten zur Hebung und Förderung des Fremdenverkehrs. Man beabsichtigt, den bereits früher gegründeten „Nordlippischen Verkehrsverband" auf eine neue Grundlage zu stellen und in den Gemeinden des Lipp. Berglandes, die vorwiegend das Gebiet der Oster- und Weserkette umfassen, örtliche Verkehrsvereine ins Leben zu rufen, bzw. wo solche schon bestehen, sie organisatorisch zusammenzuschließen. Es sind das insonderheit die Ortschaften der landschaftlich schönen Kalletäler: Kalldorf, Langenholzhausen, Heidelbeck, Lüdenhausen, Hohenhausen und Talle, einschließlich der Weserdörfer Stemmen, Varenholz und Erder. Es handelt sich hier um ein so anziehendes, liebliches Landschaftsgebiet, das es verdient, noch mehr aufgeschlossen zu werden. Abwechslungsreiche Wanderwege, teils aussichtsreiche Höhenwege, noch viel zu wenig bekannt, hat der Wald- und Wegeausschuß des Lipp. Verkehrsverbandes bereits durch jene Gebiete gelegt. An den örtlichen Stellen liegt es, diese Möglichkeiten weiter ideell und wirtschaftlich auszuwerten, wie das in anderen Teilen des schönen Lipperlandes auch geschehen ist.

Der Anfang ist am Sonntag gemacht. Man war in Varenholz-Stemmen, Erder, Langenholzhausen und Kalldorf. In Varenholz-Stemmen sprachen die Herren Dr. Schmidt-Lemgo und Kuhlemeier-Heidelbeck über die Aufgaben und Ziele des Lipp. Verkehrsverbandes und der örtlichen Verkehrsvereine, in Erder hielten die Herren Mesch und Baumgarten-Detmold eine Parallelversammlung ab. Beide Versammlungen waren zahlreich besucht, stimmten den Rednern zu und schritten sofort zur Gründung von Ortsgruppen. In beiden Ortschaften hatten die Gemeindevorsteher ihre Aufgabe bereits erkannt und stellten sich tatkräftig in den Dienst der Bewegung. Mehrfach wurde betont, man möge sich dieser abgelegenen Außenbezirke mehr annehmen, als es bisher geschehen sei. In Varenholz wurde folgender Vorstand gebildet: Bürgermeister Obenhaus Vorsitzender, Oberlehrer Dietmann Schriftführer, Postschaffner Stelkmann Kassierer. Auch für Stemmen wurde eine Ortsgruppe gebildet: Maurermeister Aug. Grünewälder Vorsitzender, Chr. Klemme, Schriftführer, Fried. Hofemann Kassierer. In Erder wurde ein vorbereitender Ausschuß gebildet, der aus folgenden Herren besteht: Gemeindevorsteher Hofmeister, Oberlehrer Fricke, ferner die Herren Runte, Sandweg, Henke, Stute und Stockmeier. In Erder wurde lebhaft bedauert, daß im Interesse der lippischen Weserdörfer bei den zweimal im Jahre erscheinenden Fahrplänen in den lippischen Zeitungen nicht die Fahrpläne der Strecke Löhne—Hameln verzeichnet seien, da die Bahnhöfe Möllbergen und Veltheim die schnellste Verbindung über Löhne ins Lippische gestatteten.

Am Abend um 8 Uhr fanden zwei weitere Versammlungen in Kalldorf und Langenholzhausen statt, die beide stark besucht waren. In Kalldorf, wo schon ein Verkehrsverein bestand, konnten die Herren Dr. Schmidt und Kuhlemeier die Anwesenden überzeugen, den Anschluß an den Lipp. Verkehrsverband zu vollziehen. In Langenholzhausen, wo Gemeindevorsteher Hofemann die Versammlung leitete, ging es gleich zu Beginn der Versammlung sehr lebhaft zu, weil hier örtliche Verkehrswünsche zurzeit im Vordergrund des Interesses stehen. Oberlehrer Mesch-Detmold sprach hier zunächst über die Tätigkeit des Lipp. Verkehrsverbandes seit seiner Gründung und wies auf die Bedeutung des Fremdenverkehrs für alle Berufe, für Gemeinde und Staat hin. Danach setzte eine außerordentlich lebhafte Aussprache ein über die geplante Verbreiterung der Dorfstraße oder an einer Umgehungsstraße außerhalb des Dorfes, die im Interesse des starken Autoverkehrs notwendig geworden ist. Der Mehrzahl der Redner schien die Umgestaltung der Dorfstraße das Richtige zu sein, da eine Umgehungslinie den Verkehr an Langenholzhausen vorbeiführe. Nachdem Herr Baumgarten-Detmold noch darlegte, daß man den Autoverkehr nicht beseitigen könne, sondern sich darauf einstellen müsse, und ferner zu den Fremdenverkehrsfragen Stellung nahm, schritt man auch hier zur Gründung eines Verkehrsvereins. Als Vorstand wurde gewählt: Oberwachtmeister Koch Vorsitzender, Landwirt Albert Brandsmeier Stellvertreter, Landwirt Simon Hieronymus Schriftführer, Schuhmachermeister Karl Miller Stellvertreter, Gastwirt Brand Kassierer, Maurer Herm. Brinkmann Stellvertreter.

In nächster Zeit wird man auch in den übrigen Orten der Kalletäler noch ähnliche Versammlungen abhalten, um zu den Fragen Stellung zu nehmen. Ein erfreulicher Anfang ist gemacht. Hoffentlich gelingt es, auf der begonnenen Grundlage weiterhin praktische Arbeit zu leisten zum Wohl des schönen nordlippischen Berglandes!

— **Preuß.-Süddeutsche Klassenlotterie** (25. Ziehungstag). Es wurden gezogen: Mit 75 000 RM. Nr. 195 698; mit je 10 000 RM. Nr. 249 945, 310 870; mit je 5 000 RM. Nr. 36 321, 321 200, 324 564, 377 546, 381 604; mit je 3 000 Reichsmark Nr. 24 743, 88 204, 175 314, 212 885, 294 771, 308 316, 343 068, 368 603; mit je 2 000 RM. Nr. 10 958, 17 111 17 476 31 085, 46 144, 46 176, 71 430, 98 939, 98 927, 101 505, 141 606, 208 809, 315 908, 315 990, 320 864.

Detmold

— **Seinen 22. Geburtstag** feierte gestern Herr August Büker, Elisabethstraße 37. Dazu noch nachträglich herzlichen Glückwunsch!

— **Dienstjubiläum.** Am gestrigen Tage konnte Herr Kirchenmusikdirektor und Studienrat Willy Schramm auf eine 25jährige Tätigkeit im Dienste der Schule zurückblicken. Herr Sch., der jetzt an der Aufbauschule tätig ist, hat sich durch seine Tätigkeit im Oratorienverein und im Detmolder Männerchor „Frohsinn" als Chorleiter große Verdienste erworben. Er ist mit vielen musikalischen Veranstaltungen der letzten Jahre auf das engste verbunden. Gern nehmen auch wir Gelegenheit, dem geschätzten Mitbürger zu seinem Jubiläum die herzlichsten Glückwünsche auszusprechen.

— **Augen auf beim Überqueren der Straße!** Immer wieder muß man die Beobachtung machen, daß es Leute gibt, die die Fahrstraße überqueren, ohne sich zu vergewissern, ob die Straße auch frei ist. So mußte gestern nachmittag ein Mann unliebsame Bekanntschaft mit einem Fahrrad machen. Man sagte sich natürlich die Meinung und trennte sich gerade nicht mit den besten Wünschen.

— **Er wollte nicht so wie sein Herr,** nämlich ein Gaul, der einen Rollwagen auf der durch den Regen glattgewordenen Asphaltstraße ziehen sollte. Alles gütliche Zureden half nicht, so daß man schließlich den Wagen anschieben mußte; jetzt mußte das Pferd wohl oder übel die Last ziehen. Selbstverständlich hatte sich schnell eine Zahl Neugieriger angefunden, die dem interessanten Zwiegespräch zwischen Kutscher und Pferd mit Vergnügen lauschten. Es gibt noch „Sensationen" in einer kleinen Stadt.

— **Die Frauengruppe der Deutschen Volkspartei** hält heute nachmittag 4 Uhr eine Versammlung im „Kaiserhof" ab. Die Vorsitzende des Wahlkreis-Frauenausschusses Westfalen-Nord, Frau Lotte Uekermann, wird über „Neue Mütterlichkeit" einen Vortrag halten. Frauen, auch wenn sie noch nicht eingeschriebene Mitglieder der Partei sind, sind willkommen. Besondere Einladungen ergehen nicht.

— **Kirchenkonzert.** Am Sonntag Reminiscere, dem 16. d. Mts., veranstaltet der MGV. „Detmolder Männerchor Frohsinn" e. V. in der Reformierten Stadtkirche ein Konzert zum Andenken an die im Weltkriege Gefallenen. Bei dieser Gedenkfeier wird außer dem neuen großen Männerchor auch der ihm angegliederte Frauenchor mitwirken. Das abwechslungsreiche und hervorragend zusammengestellte Programm dürfte wohl an diesem Tage eine ganz besondere Anziehungskraft ausüben. Die Chorvorträge, die teils a-capella und teils mit Orgelbealeitung gesungen werden, werden umrahmt von Solovorträgen auf der Orgel. Damit allen der Besuch des Konzertes möglich ist, wurde der Eintrittspreis auf nur 1 Mark festgesetzt. Der Vorverkauf findet in der Buchhandlung Luwe und in dem Zigarrengeschäft Rettberg, Lange Straße, statt.

— **Die Mitglieder aller evangelischen Vereine** werden recht herzlich einaeladen zu dem Vortrag des Predigers Nagel aus Hamburg über „Die Notwendigkeit der Einheit der Kinder Gottes", heute, Dienstag, abends 8¼ Uhr, im Anbau des Evangel. Vereinshauses.

— **Der Lippische Kunstverein** bietet seinen Mitgliedern und Freunden vom Mittwoch an eine weitere Ausstellung unter dem Motto: Graphische Kunst. Dieses Mal ist es die Qualität des Druckes, die gezeigt wird. Nicht die Originalgraphik unserer graphischen Künstler, sondern der Reproduktionsdruck nach Werken der Malerei und der Graphik. Keine geringere Offizin als unsere Reichsdruckerei selbst ist Ausstellerin. Mit etwa 200 auserlesenen Blättern beweist sie, daß sie nicht nur Banknoten und Briefmarken herstellen kann, sondern daß sie auch auf dem Gebiet des Kunstdrucks eine handwerkliche und technische Qualität erreicht hat, die von keiner Anstalt der Welt übertroffen wird. Offset- und Lichtdruck, schwarz-weiß und farbig, dürften insbesondere niraends vollkommener gedruckt werden als bei ihr. Die Reichsdruckerei, eine Kombination von Staatsdruckerei und Privatunternehmen, besaß sich erst seit einigen Jahren mit diesem Zweig des Feindruckes und eine von vornherein mit einem weiten Ziel aus Werk: sie hatte den Ehrgeiz, die Meisterwerke der Malerei und Graphik, besonders der deutschen, in mustergültigem Faksimiledruck dem deutschen Volke zu überreichen. Die begeisterte Aufnahme, die diese Drucke als sogenannte „Reichsdrucke" fanden, bewies die Richtigkeit des Gedankens. Jeder fand unter den Reichsdrucken, was er begehrte. Und da die Reichsdruckerei sämtliche Druckverfahren in einer entsprechenden Anzahl von Einzeldruckereien pflegt, so war Gewähr gegeben, daß jedes Bild in der für es am meisten geeigneten Druckweisode wiedergegeben werden konnte. Daß dies mit sicherem fachmännischen Urteil und großartigem Erfola geschehen ist ist bekannt. Die ausgestellten Drucke entnahm der Kunstverein der Serie 4 der Reichsdrucke: „Neues aus der Reichsdruckerei". Die Ausstellung wird wie gewöhnlich geöffnet sein. Regelmäßige Führungen werden stattfinden.

— **Ausstellung.** Die Detmolder Meisterschule veranstaltet am Sonntag, dem 16. März, in den Schulräumen, Wittekindstraße 4, eine Ausstellung der Schülerarbeiten des verganaenen Semesters. Die Besichtigung ist frei und kann vor allem den Bauherstellern des Hoch- und Tiefbaus empfohlen werden.

— **Landestheater.** Mittwoch, 12. März, 19.45—22 Uhr, letztes Gastspiel Wanda Büller-Bilden in der hervorragenden Charakterrolle der alten Coatbalerin der interessanten Neuheit „Flieg', roter Adler von Tirol", von Fred A. Angermayer in ieder bisherigen Vorstellung begeistert und beifallfreudig aufgenommen. — Sonnabend, 15. März, 16.30—18 Uhr, Kindervorstellung „Dornröschen". Kindermärchen-Lustspiel von Bürkner, zu ganz kleinen Preisen. Vorverkauf ab Mittwoch.

— **Schülervorstellung „Wilhelm Tell".** Anläßlich der bevorstehenden Schulentlassungen und der Konfirmationen findet die Schülervorstellung „Wilhelm Tell" im Landestheater Donnerstag, 20. März, 16 Uhr, statt. Eintrittspreis 50 Pf., d. Rang 20 Pf. Die Schulleitungen werden gebeten, Bestellungen möglichst umgehend dem Theaterbüro aufzugeben.

— **Zu der Veranstaltung des Marine-Vereins,** über die wir bereits am Sonntag berichtet haben, sei noch nachzutragen, daß der geschätzte Mitbürger unserer Stadt, Herr August Bahn, dem Marineverein ein von ihm verfaßtes Melodram „Weihnacht-Seenot 1927" überreicht und angeeignet hat. Der Verein hat seiner großen Freude über diesen Beweis der Sanwaltige Ausdruck gegeben und Herrn Bahn seinen herzlichsten Dank dafür ausgesprochen.

— **Die Landestheater-Lichtspiele** bringen mit dem heutigen Programm zwei Großfilme der Deutsch-Russischen Film-Allianz A.-G. (Derussa): „Die Liebe der Brüder Rott", eine Alpentragödie mit der beliebten russischen Darstellerin Olga Tschechowa, Paul Henkels, Jean Dax in den Hauptrollen. Die Titelrollen verkörpern die Darsteller Jameson Thomas und Ekkehard Arendt. — Ferner den Russenfilm „Gefangene des Meeres". Der Höhepunkt dieser interessanten Abenteuer-Handlung aipfelt in einer gewaltigen Katastrophe eines mit voller Mannschaft untergehenden Unterseebootes. Auf die heutige Premiere dieser beiden Derussa-Großfilme, die im Reich mit großem Beifall aufgenommen wurden, dürfen wir gespannt sein.

— **„Wo die Alpenrosen blüh'n ..."** In die Naturschönheiten der Berge und Gletscherwelt führt uns das heute, Filmwerk „Wo die Alpenrosen blüh'n", das ab heute im Madernen Lichtspielhaus zu sehen ist. Gritta Ley, Hanns Beck-Gaden und J. Maurer stehen im Mittelpunkt der spannenden Handlung. — „Ave im Paradies" betitelt sich der zweite Großfilm. Das Paradies ist die unvergleichlich schöne Riviera mit Luxus, Eleganz und Sonne. Und ein blondes Mädel sucht die alte, ewig junge Sehnsucht nach Leben fern vom Alltagstrott. Originell und modern ist das hier verwandte Motiv: Der Gewinn aus dem Wettbewerb für Kreuzworträtsel als die Möglichkeit zu einer Ferienreise an die Riviera, an der man sich nicht sattsehen kann. In dieser autoctroffenen Atmosphäre von Hotelkavalieren bewegt sich ungezwungen und sympathisch Evalands populärste Darstellerin Betty Balfour. — Dieser Film hat überall im Reich größten Erfolg geerntet und dürfte auch hier allgemeine Anerkennung finden.

— **„Es flüstert die Nacht ..."** Ab heute gelangt in dem Kammer-Lichtspielen ein Filmwerk zur Aufführung, das bei seiner Berliner Uraufführung wie auch in anderen Großstädten eine begeisterte Aufnahme fand: „Es flüstert die Nacht ..." Das ewige Lied von Liebesleid und Liebesglück, hier dramatisch angepackt und herausgearbeitet zu einem starken Erlebnis zweier Menschen. Unearthe Rauschstimmung, dazwischen mitreißend und aufwirbelnd der Charleston. Lil Dagover und Hans Stüwe als Hauptdarsteller geben ihre große Kunst lebensecht, ehrlich und glaubhaft. Die Landschaftsbilder machen Naturfreunden helle Freude. Der starke Beifall, den dieser Film überall, u. a. auch in Detmold, erntete, wird ihm auch hier treu bleiben. — Voraus geht das spannende Filmwerk „Qualen der Schuld", das in fünf Akten ein Stück Lebensgeschichte entrollt. Alles in allem, ein unbedingt empfehlenswertes Programm. (Siehe auch Anzeige.)

Schötmar

— **Der Haushaltsplan der Stadt Schötmar** für 1930 liegt zur öffentlichen Einsichtnahme im Rathaus aus. Er schließt in Einnahme und Ausgabe mit einem Betrag von 320 400 M. ab, gleicht sich also aus. Der Voranschlag für das Jahr 1929 betrug 301 000 M., der endgültige Etat ist danach um 28 400 M. höher. Der außerordentliche Etat schließt auf beiden Seiten mit 40 966,93 Mk. ab. Durch eine Anleihe werden etwa 23 000 Mk. aufgenommen werden müssen. Der Haushaltsplan wird demnächst unseren Stadtvätern zugehen.

— **Die Sparer- und Rentnerschutzkasse für Lippe, e. G. m. b. H., zu Bad Salzuflen-Schötmar** hielt ihre diesjährige Generalversammlung am 7. März 1930 im Hotel „Stadt Bremen" in Bad Salzuflen ab. Herr Direktor Jobst erstattete Bericht über das verflossene Geschäftsjahr 1929. Aus dem Bericht war zu entnehmen, daß die Genossenschaftsbank sich sehr gut entwickelt hat. Die Kasse, die von den alten Reinern und Sparern ins Leben gerufen ist, erweist sich als ein wirkliches Hilfsmittel für diese Kreise, denn mehr als ein Viertel der anvertrauten Gelder waren wieder ausgeliehen. Die Bilanz wurde, wie sie vom Vorstand und Aufsichtsrat vorgeschlagen ist, genehmigt. Zu den Reservefonds wurden 400 Mk. geschrieben und an Dividende 10% verteilt, eine überaus günstige Verzinsung der Einlagen. Für die statutenmäßig ausgeschiedenen Aufsichtsratsmitglieder wurden durch Zuruf neu in den Aufsichtsrat gewählt die Herren Dr. Roschke und Heinrich Kordtsmeier, Bad Salzuflen. Die einzelnen Punkte der Tagesordnung wurden glatt erledigt und dem Vorstand und Aufsichtsrat Entlastung erteilt. Unter Verschiedenes fand noch eine rege Aussprache statt. Die diesjährige Bilanz ist im heutigen Inseratenteil veröffentlicht.

Lage

— **Besichtigung der Weserhütte in Bad Oeynhausen.** Am Freitag vormittag besichtigten die Schüler des Ziegelmeisterkursus vom Technikum Lage unter Führung eines Diplom-Ingenieurs sämtliche Abteilungen des Eisenwerks Weserhütte. Unter sachmännischer Führung einiger Angestellten wurden sie in zwei Abteilungen durch das Werk geführt, in dem ihnen alles eingehend erläutert wurde. Die Teilnehmer gaben übereinstimmend das Urteil ab, überrascht zu sein, ein solch großes und modernes Werk vorzufinden. Nach der Besichtigung wurden sämtliche Teilnehmer von der Direktion der Weserhütte zu einem Imbiß im Restaurant Krug eingeladen. Um auch gleichzeitig von Bad Oeynhausen selbst einige Eindrücke mitzunehmen, besichtigten sie in der Mittagszeit noch die Kuranlagen und am Nachmittag in Porta die Portlaer Zementwerke „Union", wo sich eine Ziegeleianlage vom Eisenwerk Weserhütte im Betrieb befindet.

— **Das verschwundene Portemonnaie.** Einem Schlachtergesellen, der mit noch mehreren Kollegen an der Langen Straße wohnt, war am Sonnabend sein auf das Bett gelegtes Portemonnaie mit 200 M Inhalt verschwunden. Die Polizei nahm eine Durchsuchung vor, konnte aber keinerlei Feststellungen machen. Später sah der Bestohlene zu seiner Freude, daß das Portemonnaie mit vollem Inhalt wieder an dem fraglichen Platz lag. Der Dieb hatte es, nachdem die Polizei das Haus verlassen hatte, schnell wieder an Ort und Stelle hingelegt.

— **Nächtlicher Unfug.** In der Sonntagnacht wurden an der Hagenschen Straße allerlei Unfug verübt. Ein Warnungsschild wurde gewaltsam entfernt, ein Tor ausgehängt und an der Bahnschranke die Glocke demoliert. In der Verkaufshalle des Herrn Niederwinter zerschlug man eine Scheibe. Die Polizei ist den nächtlichen Helden auf der Spur.

— **Straßenunfälle der letzten Tage.** — **Die Straße ist kein Spielplatz!** Auf der Gartenstraße lief ein spielendes Mädchen vor ein Auto. Der Chauffeur bremste sofort. Das Kind stieß mit dem Kopf gegen die Lampe und wurde zur Seite geschleudert. Zum Glück sind die Verletzungen nicht gefährlich geworden. — **Ein Motorrad demoliert.** Sonntag nachmittag fuhr ein Motorradfahrer mit voller Wucht gegen ein Auto, das bei Wellhausen an der Detmolder Straße getankt hatte. Während der Kraftfahrer H. von hier mit leichteren Verletzungen davonkam, wurde die auf dem Sozius sitzende Dame auf den Kühler des Wagens geschleudert und erhielt sich erst nach längerer Zeit wieder. Das Motorrad wurde übel zugerichtet und dürfte kaum zu reparieren sein. — **An der Unglückecke** Bergstraße-Gartenstraße stießen zwei Autos zusammen. Eine Hanomag-Limousine und ein schwerer Amerikaner prallten infolge falschen Fahrens zusammen. Beide Fahrzeuge mußten abgeschleppt werden. Personen sind glücklicherweise nicht verletzt worden. — Ein Lastwagen streifte Sonnabend nachmittag die an der Ecke Friedrich-Schulstraße stehende Straßenlaterne und demolierte sie derart, daß die Gase aus dem Rohr drangen. Die Gasanstalt sorgte für baldige Abhilfe. — Auf dem Marktplatz prallte ein Personenwagen mit einem Lieferwagen zusammen. Der Lieferwagen wurde erheblich beschädigt. Personen kamen nicht zu Schaden. — In rasendem Tempo kam Freitag abend ein Fuhrwerk die Lange Straße herunter und wollte anscheinend in die Friedrichstraße einbiegen. Vor dem Zigarrenhaus Klöpping stürzte das Pferd auf die Gehbahn und konnte erst nach einigen Schwierigkeiten wieder auf die Beine gebracht werden.

— **Das Winterfest des Artillerie- und Kavallerievereins Lage** auf der „Wilhelmsburg" nahm einen glänzenden Verlauf. Das Hoch auf das Vaterland und den Reichspräsidenten Hindenburg brachte der Vorsitzende Pethig nach einer Begrüßungsansprache aus. Vorträge und Verlosung füllten den Abend angenehm aus.

— **Um 8400 RM. geprellt".** Zu unserem Bericht in der Sonntagsnummer erfahren wir von dem Grundstücksbüro der Maklerfirma aus Lage i. L., daß der Verkauf an den Einwohner aus Schwarzenmoor bei Herford in durchaus korrekter Weise vor sich gegangen ist. Der Kaufvertrag ist in Bad Oyrmont vor dem Notar Herrn Dr. Rosenkranz abgeschlossen und die erwähnte Anzahlung auch den Bestimmungen dieses Vertrages teils an treuen Händen des Notars gezahlt worden. Der Käufer ist durch Eintragung der Vormerkung in die 2. Abteilung des Grundbuchs „zur Sicherung der Auflassung" gesichert, daß keine Eintragungen und Veränderungen im Grundbuch vom Verkäufer gemacht werden können, wodurch das Vermögen des Käufers geschädigt werden könnte. Auch haftet dem Käufer für die Erfüllung des Vertrages eine Restkaufgeldhypothek von 17 000 Mk., die notfalls gelöscht werden könnte. Von einer Prellung, Betrug usw. kann also absolut keine Rede sein. Auch die Angriffe gegen den Makler aus Lage beruhen auf Unwahrheit.

Büdo Falzenwachs für den Fußboden

Oerlinghausen

— **Theaterabend.** Die Herforder Spielgruppe brachte am letzten Sonntag im Rathaussaal das niederdeutsche Trauerspiel „No Hus" zur Aufführung. Der hiesige Kriegerverein hatte das Risiko übernommen und erlebte zu seiner Freude einen guten Besuch. Der starke Beifall bewies, daß der Boden für derartige Veranstaltungen hier durchaus gut ist. Er sollte ein Ansporn für weitere Darbietungen sein.

Schwalenberg

— **Stadtverordnetensitzung.** In der letzten Sitzung waren Stadtrat und Stadtverordnete vollzählich erschienen. Der erste Punkt der zahlreichen Verhandlungsgegenstände betraf einen Antrag des Sattlermeisters Neumann. Es wurde beschlossen, am Schluß in vertraulicher Sitzung darüber zu beraten. — Das vor kurzem im öffentlichen Termin abgegebene Höchstgebot für die städtische Jagd betrug einschließlich Steuer 650 Mark. In der für den Zuschlag vorbehaltenen Zeit von 14 Tagen ist von einem anderen Jagdliebhaber ein um 130 Mark jährlich höheres Gebot garantiert. Daraufhin wurde einer nochmaligen Verpachtung am Sonnabend, dem 15. d. Mts., im Ratszimmer, zugestimmt. — Der Schneidermstr. Fritz Runte hat vor Jahren auf seine Kosten einen Abflußkanal angelegt. Sollte der Kanal bei einer evtl. Verlängerung von der Stadt benutzt werden, dann erkennt das Kolleg die Berechtigung einer Erstattung seiner Unkosten in Höhe von 159,50 Mark an. — Auf dem unseren Gefallenen errichteten Ehrenmal ruhen noch 5319 Mark Schulden. Die Städt. Sparkasse beantragt satzungsgemäß diesen Betrag durch eine Bürgschaft der Stadt sicherzustellen. Obwohl von allen Seiten betont wird, daß hier Wandel geschaffen werden müsse, ist man sich doch der Schwere eines Beschlusses bewußt. Daher wird ein Vertagungsantrag einstimmig angenommen. Das Kolleg hatte die Einziehung der anteilmäßigen Straßenbaukosten von den Anwohnern der Siegbardtstraße durch Zahlungsbefehl beschlossen. Von den Interessenten ist gerichtliche Entscheidung beantragt. Der Stadtrat berichtet über einen stattgefundenen Termin. Nach Aussprache wird beschlossen, durch den Rentmeister und dem Stadtverordneten Ridder einen Rechnungsauszug über die Höhe der entstandenen Straßenbauarbeiten ausarbeiten zu lassen. — Vom Stadtverordnetenvorsteher wird dann über verschiedene, mit dem Bürgermeisterwechsel im Zusammenhange stehende Angelegenheiten berichtet. Drei in engerer Wahl gestandene Bewerber haben um Erstattung ihrer notwendigen Auslagen gebeten. Eine rechtliche Verpflichtung zur Zahlung wurde nicht anerkannt, doch wurde die Erstattung der baren Unkosten beschlossen. — Ueber die Fortsetzung der Anpflanzung mit jungen Fichten auf dem Dahlenberge wurde die Forstkommission beauftragt, dem Kolleg nähere Vorschläge über die diesjährigen Pflanzungen zu unterbreiten. — Von dem Rendanten der Städtischen Sparkasse wurde der Geschäftsbericht für das Jahr 1929 vorgetragen. Die Entwicklung der Kasse ist eine allgemein befriedigende. Der Gesamtumsatz stieg über 80 Proz. auf 7 560 340,86 Mark. Der Bestand der Spareinlagen auf 418 569,25 Mark, während sich die Guthaben der Konto-Korrent-Konten auf 44 173,25 Mark beliefen. An Reingewinn sind 7312,29 Mark zu verzeichnen. — Nach einer vertraulichen Besprechung des anfangs zurückgestellten Punktes wurde die Sitzung geschlossen.

Heidenoldendorfs Etatsorgen

Der Vorstand soll neue Vorschläge unterbreiten

In der am Montag abend stattgefundenen Tagung des Heidenoldendorfer Gemeindeparlaments kam es zu einer unerwarteten Überraschung. Zu Beginn der 2. Lesung des Etats nahm das Mitglied des Ausschusses Herr Lüke das Wort und führte u. a. aus, daß er nach genauer Prüfung aller Unterlagen dem Etat in dieser Fassung nicht zustimmen könne. Der eingesetzte Betrag für den Zinsendienst sei für die Gemeinde untragbar. Es müsse versucht werden, den ganzen Etat auf einer gesünderen Grundlage aufzustellen, und aus diesem Grunde müsse der vorliegende Entwurf dem Gemeindevorstand zur Abänderung zurückgegeben werden.

Dieser Vorschlag fand sofort die Unterstützung des Mitgliedes Windmann, der ausführte, daß der Gemeindevorstand Mittel und Wege finden müßte, damit ein ordnungsmäßiges Arbeiten möglich sei. Der Vertreter der Linken, Herr Budde, wünschte darauf angesichts der neuen Lage die Vertagung der Sitzung auf 10 Minuten. Nach Wiedereröffnung der Sitzung erklärte er, daß auch seine Fraktion der Zurückverweisung des Etats an den Gemeindevorstand zustimme.

Der Antrag Lüke wurde darauf einstimmig angenommen.

Der 2. Punkt der Tagesordnung befaßte sich mit der Aufnahme einer Anleihe. Da es sich hierbei um eine Angelegenheit handelt, die mit dem Etat im engsten Zusammenhang steht, wurde der Vertagungsantrag ebenfalls einstimmig angenommen.

Eine längere Aussprache entspann sich über die Einfriedigung des Heidenbaches an der Dorfstraße. In einem Schreiben der Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft an das Landratsamt Detmold wird darauf hingewiesen, daß hier unbedingt eine Änderung der bestehenden unsicheren Verhältnisse eintreten muß. Es wurde auf die jährlichen Unfälle hingewiesen und die Schaffung einer 1 Meter hohen Einfriedigung gefordert. Das Landratsamt hat sich diesem Vorschlag angeschlossen und fordert von der Gemeinde die Ausführung der Arbeit. Bei der schlechten Finanzlage sieht sich die Gemeinde außerstande, die Arbeit, die mindestens 4000—5000 Mk. kosten verursacht, ausführen zu lassen. Es wurde beschlossen, dem Landratsamt die Stellung der Gemeindevertretung mitzuteilen und zu bitten, daß die Anlage und spätere Unterhaltung vom Landratsamt übernommen wird.

Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde über den Stand der Wasserbohrungen und über die Einführung der Hand- und Spanndienste gesprochen.

Blomberg gleicht aus

Blomberg, 8. März.

In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde der nach einheitlichem Muster aufgestellte übersichtliche Haushaltsplan dem Kollegium zur Aussprache unterbreitet. Durch die allgemein ungünstige Lage des Staates und der Gemeinden sind auch wir gezwungen, größte Sparsamkeit in den städtischen Ausgaben walten zu lassen. Die geplanten sozialen Einrichtungen, wie Berufsschule, Badeanstalt, Sportplatz usw. können evtl. doch verwirklicht werden. Allerdings müssen alle erschöpfbaren Steuerquellen erfaßt werden. Ausschlaggebend ist der Eingang der vorgesehenen Steuern. Ein Gewerbesteuerzuschlag, desgl. auch für die Grundwerte von 150 Proz., ist vorgesehen. Leider ist mit einer größeren Einnahme durch die städtischen Waldungen nicht zu rechnen. Zur Verbesserung der Wasserversorgung, sowie zur Instandhaltung des elektr. Leitungsnetzes und dessen weiteren Ausbaues, sollen die Ueberschüsse der wirtschaftlichen Betriebe Verwendung finden. Eine Besprechung der wichtigsten Punkte erfolgte noch innerhalb des Stadtrates. Im wesentlichen sei auf folgende Ausführungen des ausgelegten Haushaltsplanes hingewiesen: In Ansatz gebracht sind für 1930: Allgemeine Verwaltung 46 600 Mk. (44 131 Mk.), Polizeiverwaltung 25 130 Mk. (21 917 Mk.), Schul- und Bildungswesen 40 000 Mk.

Detmolds Feuerwehr 1929

Die Freiwillige Feuerwehr Detmold gab anläßlich ihrer diesjährigen Generalversammlung in der vergangenen Woche einen Jahresbericht heraus, aus dem wir folgendes entnehmen:

Die Freiw. Feuerwehr Detmold verfügte am 1. Januar 1929 über einen Mitgliederbestand von 44 Mann, von denen im Laufe des Jahres 6 Mann aus der Wehr ausschieden, dafür aber 6 Mann wieder neu eintraten, so daß am Schlusse des Jahres der alte Bestand wieder erreicht wurde. Von den ausgeschiedenen 6 Mann wurden die Kameraden Karl Brinkoch und Rud. Nieke für langjährige treue Dienste im Wirkungskreise der Wehr einstimmig zu Ehrenmitgliedern ernannt. Die Feuerwehr verfügt jetzt über 12 im Dienst ergraute Ehrenmitglieder: Eduard Winkler (der langjährige Führer und Unterweiser der Wehr), Heinrich Pieper, Heinrich Müller, Th. Uhle, Friedrich Kupferschmidt, Wilh. Miska, Heinrich Blanke, Ad. Seek, Karl Latsch, Ald. Müller und die oben genannten neuen Ehrenmitglieder.

Angefordert wurde die Feuerwehr in 44 Brandfällen, das ist eine Zunahme von 9 Fällen gegenüber dem Vorjahr, davon waren 15 Großfeuer, 7 Mittel- und 22 Kleinfeuer. Von diesen Bränden fielen 23 innerhalb des Standortes der Wehr und 21 außerhalb, davon ein Großfeuer außerhalb der Landesgrenze (Rittergutshof in Himmighausen). Für tatkräftiges schnelles Eingreifen bei letzterem Brande dankte ein Anerkennungsschreiben des Gutsherrn Graf Oeynhausen. In allen Fällen wurden durch schnelle Hilfe gute Erfolge in der Bekämpfung des wütenden Elementes erzielt und größerer Schaden verhütet. 620 Mann wurden für Sicherheitswachen im Landestheater gestellt, auch zahlreiche Wachen bei Kino- und Filmvorträgen, Maskenbällen, Fackelzügen und zur Möbelmesse.

12 allgemeine Übungen wurden unter Teilnahme von 446 Mann abgehalten (91 %). An 27 Gruppenübungen nahmen 218 Mann teil (85 %). Eine große gemeinschaftliche Übung der beiden Automobilspritzen des Landes (Detmold und Lemgo) fand an der Landesbibliothek statt. Hiebei wurden auch Löschversuche mit Schaumgeneratoren vorgeführt. Weiter sind ein Sanitätsvortrag von Generalarzt Dr. Müller über erste Hilfeleistung, 5 Versammlungen und 11 Vorstandssitzungen zu nennen. Das 63. Stiftungsfest wurde am 19. Januar im Gesellschaftshaus begangen.

Der Feuerwehrhauptmann Blome wurde an seinem Geburtstage für 25jährige treue Dienste mit dem Feuerwehrverdienstzeichen geschmückt. An dem 50. Verbandstag in Lage war die Wehr mit fünf Mann vertreten. Der Stadtrat erkannte der erfolgreiche Tätigkeit der Wehr durch eine Weihnachtsspende an. Leider blieb die Wehr auch nicht von einem schweren Unfall verschont, durch den Kamerad Aug. Brune bei einem Giebeleinsturz beim Brande in Trophagen einen Oberschenkelbruch erlitt, der seine dauernde Invalidität zur Folge haben dürfte.

Gleichzeitig wird dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß die Landesregierung durch eine ausreichende Versicherung die Feuerwehrmitglieder schützen möge, um dadurch die opferwillige Tätigkeit der Wehrmitglieder zum Wohl der Allgemeinheit zu fördern unter dem Wahlspruch: „Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehrt".

In der Generalversammlung wurde dann noch dem Rechnungsführer für den Kassenbericht, der einen Kassenbestand von 446.65 RM. aufweist (Einnahmen 1326,65 RM., Ausgaben 880,60 RM.) einstimmig Entlastung erteilt. 100 RM. wurden der Sterbekasse zugeführt. Von der Stadt ist der Abschluß einer Zuschußversicherung zur Unfallversicherung mitgeteilt, wofür der Dank beschlossen wurde. Die Aufnahme unterstützender Mitglieder wurde beschlossen und der Beitrag festgesetzt. Vier neue Mitglieder wurden aufgenommen: Brinkmann, Siegfriedstr. 2. Karl Koch, Petristr., Klinke, Hohenlohestr., Jansen, Krumme Str. Von den übrigen Punkten der Tagesordnung sei nur noch der Vortrag des Kam. Quakenbrügger über seine Eindrücke vom Gasschutzkursus mitgeteilt.

Leibesübungen und Jugendpflege

Sitzung des Stadtamtes für Leibesübungen und Jugendpflege in Detmold

Die Sitzung fand im Vorstandszimmer des Turnvereins von 1860 statt, das der Turnverein von 1860 liebenswürdigerweise zur Verfügung gestellt hatte.

Unter Führung des Vorsitzenden des Detmolder Turnvereins von 1860, Herrn Kühne, besichtigten die Mitglieder des Stadtbauamtes die Turnhalle und die Jugendherberge. Besonders interessierte der Plan über die Erweiterung der Jugendherberge. Die Bauarbeiten sind in vollem Gange. Es kann damit gerechnet werden, daß bereits Ostern das neue Heim der Detmold aufsuchenden wandernden Jugend geöffnet wird.

In der Frage der Dachorganisation für das Veranstaltungswesen in Detmold wurde beschlossen, zur Vertretung der Belange der Turn- und Sportvereine Herrn Röhr dem Ausschuß der Dachorganisation in Vorschlag zu bringen. Es wird erwartet, daß mit der Wahl des Herrn Röhr der Beitritt sämtlicher Turn- und Sportvereine einschließlich Jugendpflegevereine in die Dachorganisation erfolgt.

Den ordnungsmäßigen Ausbau der Werrebadeanstalt hält das Stadtamt für Leibesübungen für dringend erforderlich. Das neue Projekt wurde im einzelnen besprochen. Es wurde begrüßt, daß die städtischen Körperschaften zum Ausbau die Bildung eines Fonds beschlossen haben.

Im Zusammenhang mit dem Badeanstaltsprojekt wurde ausgeführt, daß das Kuhlampgelände für Uebungsplätze, Spielwiesen, Luftbad, Planschwiesen, bereitgehalten werden möchte. Bei der neuen Verpachtung der Domäne Johanettental soll auf das hierzu benötigte Gelände besonders verwiesen werden.

Mit der Spielplatzverteilung an Sonn- und Werktagen für das Jahr 1930 erklärte sich das Stadtamt einverstanden.

Die Errichtung eines Umkleide- bzw. Platzwärterhauses am Sportplatz Pinneichen war besonders Gegenstand des Interesses. Ein vom Stadtbauamt fertiggestellter Entwurf wurde gutgeheißen und die Errichtung eines derartigen Hauses am Sportplatz für dringend notwendig bezeichnet. Um die Verzinsung und Tilgung des aufzuwendenden Baukapitals einigermaßen zu decken, wurde beschlossen, für die Benutzung der Spiel- und Sportplätze für die Zukunft Benutzungsgebühren zu erheben. Jeder Verein soll eine jährliche Anerkennungsgebühr in Höhe von 10 RM. zahlen. Bei Einnahmen anläßlich von Wettkämpfen soll das Stadtamt für Leibesübungen bei einer Einnahme bis zu 100 RM. mit 5 Proz. und bei einer Einnahme über 100 RM. mit 10 Proz. beteiligt sein. Außerdem sollen jährlich ein bis zwei Werbeveranstaltungen durchgeführt werden, deren Erlös gleichfalls dem Stadtamt für die Deckung der Kosten des Hauses und der Unterhaltung des Pinneichenplatzes zufließen soll.

Der Gymnasialspielplatz wird den Vereinen auch für das Jahr 1930 zur Verfügung gestellt. Vom 1. März bis 30. April ist jedoch der Platz gesperrt, damit sich die Grasnarben wieder erholen können.

Es wurde weiter Kenntnis davon genommen, daß dem Oberlyzeum i. E. und der Bürgermädchenschule der Schubertplatz zur Benutzung freigegeben ist. Der Stadtrat soll gebeten werden, den Platz in den Abendstunden auch für die Mädchenabteilung der Vereine gegen eine entsprechende Gebühr freizugeben.

Die Verteilung der Jugendpflegemittel soll künftighin in der Weise erfolgen, daß nur noch Jugendliche bis zum 20. Lebensjahr bei einer Verteilung berücksichtigt werden können.

Wie in vielen Städten des Reiches, so soll auch jetzt in Detmold eine sportärztliche Beratungsstelle eingerichtet werden. Die Leitung der sportärztlichen Beratungsstelle wird Herr Stabsarzt Dr. Norbert übernehmen. Die ärztliche Untersuchung kostet 1 RM., die von den Ratsuchenden selbst zu zahlen ist; in den Fällen allerdings, in denen eine Bedürftigkeit im Sinne der Fürsorgepflichtverordnung vorliegt, soll der Betrag auf das Stadtamt für Leibesübungen übernommen werden.

Bei Krankenkassenversicherungspflichtigen soll wegen Gewährung eines Zuschusses seitens der Kassen an diese herangetreten werden.

Die Detmolder Sportschule stellt den Detmolder Vereinen die Turnhalle auf dem Schützenberg nach einem Schreiben der Sportschule zur Verfügung.

Es wird noch der Wunsch geäußert, daß ein zweiter Kasten für die Bekanntmachungen der Turn- und Sportvereine im Rathaus aufgehängt wird.

Gegen 6 Uhr konnte der Vorsitzende, Herr Bürgermeister Dr. Droegenkamp, die angeregt verlaufene Sitzung schließen.

Der Arbeiter braucht Kolonien

Vortragsabend des Kolonialvereins

Der Lippische Kolonialverein hatte am Sonnabend zu einem Vortrag in das Volkshaus eingeladen und als Redner den Sozialdemokraten Gruber-Berlin verpflichtet. Es war ein gewagtes Experiment, die Veranstaltung in das Volkshaus zu verlegen; aber man kann es nur begrüßen, daß der Kolonialverein (hoffentlich nicht nur diesen einen) Versuch gemacht hat, die linksstehenden Kreise für den Kolonialgedanken zu interessieren und zu gewinnen. Trotz der Gleichzeitigkeit mehrerer der Kolonialbewegung nahestehender Veranstaltungen war man doch angenehm überrascht, als sich der Saal ziemlich füllte.

Nach kurzen Begrüßungsworten des ersten Vorsitzenden nahm Herr Gruber-Berlin das Wort und führte in seinem etwa zweistündigen Referat u. a. aus: Die Weltwirtschaft setzt zwei Dinge voraus, und zwar erstens die Welt und zweitens die Wirtschaft. Hieraus ist die Haltung zum Kolonialsystem gegeben. Europa gebraucht die Kolonien zum Bezug der Rohstoffe und zum Absatz der Produkte. Wir sind keine Selbsterzeuger, da wir unsere Rohstoffe in Höhe von 6½ bis 7 Milliarden einführen müssen. Und daraus muß sich unsere Stellung zur Kolonialfrage erklären. Der Anteil der Kolonien an der Ausfuhr beträgt für Frankreich 30 Prozent und für England sogar 50 Prozent. 25 Prozent der belgischen Ausfuhr an Eisen und Stahlwaren geht in den belgischen Kongo. Und da behaupten die Kolonialgegner, daß Kolonien wertlose Objekte sind? Kolonien sind heute eine volkswirtschaftliche Notwendigkeit für jedes Land. Jeder Staat ist gezwungen, seine Rohstoffe im eigenen Lande zu kaufen. Und die Frage: Europa hat Kolonien, wozu eigene Kolonien? Es genügt, daß Europa Kolonien hat! Wir sind ja Europa. — Hinfällig! Denn die Wirtschaft der andern ist nicht unsere Wirtschaft. Wir sind nicht die Weltwirtschaft.

Wenn man Politik mit moralischen Betrachtungen machen will, kommt man nicht weiter. Wie soll man ohne Kolonien die Menschen beschäftigen, wie ernähren? Es ist doch nicht so, daß wir die Eingeborenen verdrängen wollen. In Südwestafrika kommen auf einen Quadratkilometer ein Einwohner; in Deutschland auf einen Quadratkilometer 135! Der Sozialist muß eine gerechte Verteilung des zur Verfügung Stehende verlangen. Vier Fünftel der Erde liegen noch brach da. Moralische Ansprüche auf herrenloses Land sind gerechtfertigt. Die Weltwirtschaft muß durch Ausnutzung des brachliegenden Landes angekurbelt werden. Gerade deshalb muß der Sozialist wünschen, daß Neuländer erschlossen werden. Nur dadurch, daß Deutschland sich in die Reihe der kolonisierenden Mächte stellt, ist es möglich, der deutschen Arbeiterschaft Einfluß auf die Gestaltung und Verbesserung der Lebensbedürfnisse zu geben. Südwestafrika ist für weiße Besiedlung am besten geeignet. Dort herrscht ein gesundes Klima, und die Erschließung hat erst begonnen. Ungeheure Erzlager warten des Abbaues. Mit diesen Vorräten ist der Bedarf von vielen Generationen zu decken. Das Land harrt der landwirtschaftlichen Erschließung. Der Menschenüberschuß kann hier angesiedelt werden.

Alle Länder glauben, ohne Kolonien nicht auskommen zu können. Und sie kommen auch nicht ohne Kolonien aus. Sogar Sowjetrußland denkt nicht im Traum daran, seine Kolonien aufzugeben. Nachfrage und Absatz muß gesteigert werden, um Arbeitsmöglichkeiten zu schaffen. Der Arbeiter braucht Kolonien!

Mit einer Serie von Lichtbildern, zu der der Referent erläuternde Erklärungen gab, fand der Abend sein Ende. tr.

Malerschüler stellen aus

Erfreulicher Fortschritt in Umfang und Gehalt - Spritzapparate verdrängen den Pinsel

Braunschweig durch ihre Erweiterungsbauten und die zweckmäßige Umgestaltung der älteren Unterrichtsräume, vornehmlich aber durch die straffere und methodischere Form des Unterrichts, zeigte die Detmolder Malerschule in diesem Jahre eine Uebersicht über ihre Schülerarbeiten, die auch die schon hoch zu wertende des Vorjahres weit hinter sich ließ. Umfang, Plan des Aufbaus, vor allem Gehalt sind gewachsen. Fesselnd und lehrreich führte der an der Südwand der Aula angeordnete Lehrgang in die Methodik der Anstalt ein. Farbenkreise, unter Berücksichtigung der Mischfarben, Verhältnisse unabgetönter Farben zu unterschiedlichem Grau, Heben von Flächen durch richtig gewählte Farblinien und immer schwierigere, stets aber Größe und Einfachheit berücksichtigende Aufgaben. Dann Skizzen und Entwürfe mit den notwendigen Hilfsstudien, die, soweit sie auf Ornamentik sich beziehen, vornehmlich dem Pflanzen- und Tierreich entnommen sind. Indessen bemerkt man auch Pori-Stazeichnungen als Hinweis auf die Vielseitigkeit des Unterrichts, in dem natürlich auch die Verfeinerung und Verstärkung handwerklicher Geschicklichkeit sowie spezielle Fächer wie Holz- und Marmormalerei ihren Platz gefunden haben. — Pflanzen- und Tierstudien, Bewegungsskizzen, Auffassungsübungen und plastische Entwürfe, zum Teil humoristischer Art, nehmen gleichfalls einen ansehnlichen Raum ein und bringen eine besondere Note in die farbenfrohe Erscheinung der Ausstellung. Auch diese Sachen entstammen der Klasse Irmscher, der auch wohl der an der Nordwand angebrachte Lehrgang für Schrift anzuhören. In der Klasse Kaß sah man Illustrationen des Unterrichts in der Perspektive und Plakate, worunter außerordentlich wirkungsvolle in Hinterglasmalerei, die zumeist als Hinweise bei der Beteiligung der Schule an den Wanderausstellungen Verwendung finden sollen.

Weit mehr Aufmerksamkeit als sonst erregten die Prüfungsarbeiten der den Meistertitel erstrebenden Schüler. Außer den großen, unter Auswechselung der eingereichten Skizzen ausgeführten Vorbildern für Decken, Dekorationen, plakatmäßig aufgefaßten Darstellungen, waren es die auch sonst reichlich vorhandenen Innenansichten, Abrollungen und Aufklappungen von Zimmern und Häusern mit und ohne Möbelierung, schematische Ansichten von Wänden mit Einzelmöbeln oder Möbelanordnungen, was alles auch im anfangs genannten Lehrgang seine Einbeziehung gefunden hatte.

Dem Laien mochte in der Ausstellung die häufige Verwendung der Spritzapparate, hauptsächlich bei größeren Darstellungen, auffallen, unter denen einige der Klasse Irmscher ganz hervorragendes leben aufwiesen. Da diese Farbauftragsmaschine schon seit über Jahresfrist in der Schule — natürlich unter Verwendung einer stattlichen Anzahl von Spritzpistolen — angewandt wird, ihr Gebrauch überhaupt mehr und mehr an Boden gewinnt, so hatten sich zu ihrer durch Reklamegrafik bekannt gegebenen Vorführung soviel Zuschauer, hauptsächlich von auswärts eingefunden, daß ihre Anwendung mehrmals gezeigt werden mußte. Auch das Hauptkontingent der zahlreichen Besucher stellten die umliegenden, auch die entfernteren, Städte und Ortschaften. Indessen nimmt sicherlich auch das Interesse Detmolds an der Schule zu, die, wie auch die Tischlerfachschule, einen wesentlichen Einnahmefaktor für die Landeshauptstadt bildet.

Amt Detmold

Schönemark, 11. März. Zusammenstoß. Am Sonntag vormittag ereignete sich in der Nähe des Schönemarker Kruges ein nicht alltäglicher Verkehrsunfall. Ein vollbesetzter Kraftwagen aus Heidenoldendorf kam aus unbekannten Gründen ins Rutschen und fuhr in den Straßengraben. Dabei wurde ein Obstbaum glatt abgefahren und ein Telegraphenmast umgeknickt. Der Wagen wurde erheblich beschädigt und war nicht mehr fahrbar. Er wurde gestern abend zur Reparatur abgeschleppt. Personen wurden trotz der gefährlichen Situation nicht verletzt.

Eichholz-Remmighausen, 10. März. Der Sportplatz ist wegen Planierungsarbeiten vom 10. März bis auf weiteres gesperrt. Die Arbeiten werden voraussichtlich 14 Tage in Anspruch nehmen.

Pivitsheide L. L., 10. März. Am vergangenen Sonntag wurde in der Gastwirtschaft Barkemeier im Mantel vertauscht. Es wird gebeten, den Mantel umgehend in der Gastwirtschaft Barkemeier gegen Empfangnahme des richtigen Mantels abzugeben.

Pivitsheide L. L., 11. März. Heute, Dienstag, abends 8½ Uhr, findet bei Barkemeier eine dringende Gemeindeausschußsitzung statt.

Pivitsheide, 10. März. Die Beratungsstunde findet am Freitag, dem 14. März, nachmittags 3 Uhr, im neuen Gemeindehaus statt.

Heiden, 10. März. Die Beratungsstunde findet am Dienstag, dem 11. März, nachmittags 2 Uhr, bei Gastwirt Führing statt.

Ohrsen, 10. März. Freiwillig aus dem Leben geschieden. Seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht hat hier heute morgen in seiner Scheune der im 41. Lebensjahr stehende Landwirt Adolf L. Herr Dr. Buchholz, der sofort erschien, konnte nur noch den Tod feststellen. Was den in geordneten Verhältnissen lebende L. in den Tod getrieben hat, ist unbekannt. Man nimmt an, da er sehr zurückgezogen lebte, daß die Tat aus Schwermut erfolgte.

Amt Brake

Lahbruch, 10. März. Der neue Sportplatz geht nunmehr seiner Vollendung entgegen. Die Einweihung soll erst am 22. Juli erfolgen, da eine neue Grasnarbe geschaffen werden muß. Der Turn- und Sportverein beabsichtigt an diesem Tage ein großes Werbefest zu veranstalten. Die umliegenden Vereine werden jetzt schon gebeten, den Tag freizuhalten.

Almena, 10. März. Verkehrsverband Extertal. Hier fand unter Vorsitz des Bürgermeisters Hebrock-Barntrup eine Sitzung des erweiterten Vorstandes des Verkehrsverbandes Extertal statt. Die Versammlung beschäftigte sich u. a. mit den Plänen auf Schaffung von Autoverbindungen bezw. Kubrimaerlinien zur Extertalbahn. Bürgermeister Dr. Wachsmuth-Rinteln, der Vorsitzende des Verkehrsausschusses wurde mit den weiteren Arbeiten betraut. Regierungsrat Becker-Hameln sagte die Berücksichtigung von Fahrplanwünschen zu. Die Versammlung beauftragte den Vorsitzenden, bei der Reichsbahn auf besseres Zusammenarbeiten hinsichtlich der Anschlüsse in Barntrup hinzuarbeiten. Landrat Becker-Brake machte Vorschläge über eine anderweitige Regelung der Zuschüsse von öffentlichen Körperschaften. Bezweckt ist eine Stärkung des Einflusses des Verbandes in den größeren Verbänden. Die Generalversammlung des Verbandes wurde auf Montag 7. April, in Rinteln festgesetzt. Als Tagesordnung für die nächstjährige Generalversammlung wurde Almena bestimmt.

Aus den Nachbargebieten

Bielefeld, 10. März. Ein 17jähriger Räuber. Ein 17jähriger Bäckerlehrling entriß in der Nacht von Sonnabend auf Sonntag gegen 2 Uhr in der Nähe des Universum-Theaters einer Frau die Handtasche mit 20 Mark Inhalt. Dabei stürzte die Beraubte zu Boden. Auf ihre Hilferufe eilte ein Schupobeamter herbei. Der junge Bursche, der zu entfliehen versuchte, konnte mit Hilfe eines Passanten durch den Schupobeamten am Arbeitsamt festgenommen werden, nachdem er schon vorher die Handtasche wieder weggeworfen hatte.

Beine, 10. März. Schweres Kraftwagenunglück. Am Eingang der Stadt hat sich in der Nacht zum Sonntag an der Fuhse-Brücke ein schwerer Kraftwagenunfall zugetragen. Beim Passieren der Brücke verlor der Insasse des Autos, der Einwohner B. aus Groß-Lafferde, die Herrschaft über das Steuer. Der Wagen wurde nach links gedrängt und mit großem Krach gegen einen Pfosten bei dem Brückengeländer geschleudert. Der Wagen ging völlig in Trümmer. Die Vorderräder fielen buchstäblich von den Achsen. Ein herbeigerufener Arzt legte dem schwerverletzten Insassen einen Notverband an. Das zertrümmerte Auto mußte abgeschleppt werden.

Rütenbrock, 10. März. Todesfahrt mit dem Motorrad. Der Landwirt und Händler Thomas Deuling fuhr infolge dichten Nebels hier mit seinem Motorrad gegen einen Baum. Bei dem Sturz schlug Deuling mit dem Kopf auf das Pflaster und wurde einige Zeit später besinnungslos aufgefunden. Er starb, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. Der Fall ist umso trauriger, als der Verunglückte durch seine Heirat vor drei Wochen seinen neun unerwachsenen Kindern eine Mutter wiedergegeben hatte.

Hoya, 10. März. Jugend von heute. In dem Dorfe Haßbergen starb plötzlich die 17 Jahre alte Anni Dierks. Da der Todesfall höchst verdächtig erschien, nahm der Kreisarzt in Gegenwart einer Gerichtskommission die Obduktion der Leiche vor. Der Befund gab Veranlassung, einen 17jährigen Lehrling aus Eystrup, der mit dem Mädchen Verkehr gehabt hatte, zu verhaften.

Unbeständig

Wetteraussichten für den 11. und 12. März.

Bewölkungsannahme bei allmählich auffrischenden südwestlichen Winden: später Einsetzen leichter Regenfälle. Am Dienstag Drehung des Windes auf Nordwest, stärkeres Auffrischen, verbreitet Regen. Rückgang der Temperatur auf etwa 4 Grad; nachts bis in die Nähe des Gefrierpunktes.

Aus dem Gerichtssaal

Sitzung des Amtsgerichts Horn

Kalkofen erklärt.

Unter Zuziehung von Schöffen fand die Verhandlung gegen F. B. in Sandebeck statt. Dieser war angeklagt, am 4. Dezember 1929 in Leopoldstal durch ein und dieselbe Handlung 1. mit seinem Kraftrade die linke Straßenseite befahren und 2. durch Fahrlässigkeit die Körperverletzung des Landwirts und Hausschlachters Otto Böke daselbst verursacht zu haben. Der Angeklagte bestreitet die Beschuldigung zu 1., er will vielmehr ziemlich die Mitte der Straße innegehalten zu haben. Die Beweisaufnahme ergab jedoch zweifellos, daß der Zusammenstoß und damit die Körperverletzung durch das gesetzwidrige Fahren des Angeklagten verursacht worden ist. Das Schöffengericht erkannte deshalb gegen ihn auf eine Geldstrafe von 150 RM.

Die Straße war schuld daran.

Strafverfügungen über je 5 RM. Geldstrafe hatten von der Polizeiverwaltung in Horn i. B. in Steinheim und C. O. in Horn erhalten. Beide waren beschuldigt, in der Nacht vom 29. zum 30. November v. J. gegen 1 Uhr im Stadtbezirke auf der Detmolder Straße mit ihren Kraftwagen verkehrt zu haben, ohne die rechte Straßenseite einzuhalten und dadurch gegeneinander zu fahren. Beide Beschuldigten hatten hiergegen gerichtliche Entscheidung beantragt. Sie behaupteten, daß in der fraglichen Nacht das Wetter regnerisch gewesen sei. Die Folge sei gewesen, daß die Alphaltdecke im Lichte der Scheinwerfer so geflimmert habe, daß man schlecht habe sehen können. Das Gericht konnte bei dieser Sachlage weder dem einen, noch dem andern Angeklagten ein Verschulden nachweisen, weshalb beide freigesprochen wurden.

Verführt.

Gegen den Kraftwagenführer W. R. in Bad Driburg war von der Polizeiverwaltung in Horn eine Strafverfügung über 10 RM. Geldstrafe erlassen, weil dieser am 19. September v. J., abends gegen 22 Uhr, im Stadtbezirke Horn auf der Detmolder Straße mit einem Personenkraftwagen verkehrt hatte, ohne das Fahrzeug vorn mit mindestens zwei in gleicher Höhe angebrachten die seitliche Begrenzung anzeigenden, hellbrennenden Laternen versehen und außerdem mit dem Kraftwagen die linke Seite des Weges benutzt zu haben. Sein Antrag auf gerichtliche Entscheidung hatte Erfolg. Die Straftat war begangen am 19. September, während die polizeiliche Strafverfügung dem Angeklagten erst am 21. Dezember 1929 zugestellt worden war. In dieser Zeit war aber, da es sich um eine Übertretung handelt, die Strafverfolgung bereits verjährt. Der Angeklagte war hiernach freizusprechen, ohne daß es noch eines Eingehens auf die Frage, ob er sich überhaupt strafbar gemacht hat, bedurfte.

Die Schiffschaukel auf den Schienen.

Ebenfalls freigesprochen wurde der Schiffschaukelbesitzer H. St. in Paderborn. Dieser hatte deswegen von der Polizeiverwaltung Horn eine Strafverfügung über 5 RM. erhalten, weil er am 10. Dezember v. J. der Straßenbahn auf der Fahrt 12.50 Uhr Horn—Detmold auf der Detmolder Straße die Durchfahrt sperrte, indem sein Rollwagen auf dem Gleis stand. Der Angeklagte bestreitet, sich strafbar gemacht zu haben. Er behauptet, durch einen unabwendbaren Zufall gezwungen gewesen zu sein, mit seinem Rollwagen auf dem Straßenbahngleis länger zu verweilen, da die Deichsel des Rollwagens beim Überqueren des Straßenbahngleises gebrochen sei und es dann eine Zeitlang gedauert habe, bis er den Rollwagen von dem Gleise habe entfernen können. Durch die Beweisaufnahme werden diese Angaben des Angeklagten bestätigt. Von einem Verschulden seinerseits kann somit hiernach nicht die Rede sein.

Aus dem Vereinsleben

Landesverband der Reichsbankkäubiger. Am letzten Sonntag fand im Preußischen Hof in Detmold eine auf beiuchte Versammlung des Landesverbandes Lippe der Reichsbankkäubiger statt. Nach kurzen Begrüßungsworten nahm der erste Vorsitzende in etwa zweistündigem Referat zum Endkampf in der Banknotenfrage Stellung und erläuterte vor allem die Haager Ereignisse. Der Vortrag fand großen Beifall. Anschließend wurden noch mehrere Aufwertungsangelegenheiten besprochen und verschiedene neue Mitglieder aufgenommen. — Die nächste Zusammenkunft ist auf den 20. März in den „Preußischen Hof" anberaumt.

Kirchliche Nachrichten

Reformierte Stadtkirche. Mittwoch, 6 Uhr nachmittags: Passionsgottesdienst mit anschließender Abendmahlsfeier (Pastor Werdelmann).

Vereins- und Versammlungskalender

Detmold. Jungdeutsche Schwesternschaft. Der Schwesternabend findet heute um 8½ Uhr bei Schwester Reuter, Klüterstraße 40, statt.

— **Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener e. V.** (Ortsgruppe Detmold). Mittwoch, 12. März, abends 8½ Uhr, Versammlung im Teutoburger Hof (Dörrie), Exterstraße. Erscheinen aller Mitglieder erwünscht!

— **Vaterländischer Frauenverein.** Donnerstag, 13. März, nachmittags 3 Uhr, Nähen im Gesellschaftshause.

— **Bund ehemaliger Luisenn-Schülerinnen.** Sangesfreudige ehemalige Schülerinnen, die geneigt sind, an der bevorstehenden Festlichkeit mitzuwirken, werden zur ersten Probe auf Montag, 17. März, 6 Uhr, in das Oberlyzeum gebeten.

Rosebeck. Eisenheim-Bund Niedersachsen. Zum Obmann der hiesigen Ortsgruppe wurde Herr August Sprute gewählt.

Kohlstädt. Eisenheim-Bund Niedersachsen. Zum Obmann der hiesigen Ortsgruppe wurde Herr Bauunternehmer Wilhelm Wulfsuhle, Sommerbera Nr. 46, gewählt.

Sulbach. Jungdeutscher Orden. Bruderabend Donnerstag, 13. März, abends 8.15 Uhr.

Barntrup. Eisenheim-Bund Niedersachsen. Monatsversammlung am Dienstag, 11. März, abends 8½ Uhr, im Hotel „Zur Post" (Schlinkmann).

Blomberg. Jungdeutscher Orden. Bruderabend am Mittwoch, 12. März, abends 8.30 Uhr. (Aussprache-Abend).

Erder. Eisenheim-Bund Niedersachsen. Zum Obmann der hiesigen Ortsgruppe wurde Herr Landwirt Stockmeier in Erder Nr. 17 gewählt.

Handel ★ Industrie Landwirtschaft

Tendenzbericht der Berliner Effekten-Börse

(Mitgeteilt von der Lippischen Landesbank, Staatliche Kreditanstalt, Detmold.)

Berlin, 10. März. Die Uneinheitlichkeit der politischen Situation bewirkte im Vormittagsverkehr und an der Vorbörse stärkste Zurückhaltung. Die Leichtigkeit der internationalen Geldmärkte stieß an, und es fand in diesem Zusammenhange Beachtung, daß Tagesgeld in London mit 3¾ Proz. zu haben war. Aus der Wirtschaft lagen keine Nachrichten vor; ein Monatsbericht der Dresdner Bank stellte das Anhalten der Geschäftsstagnation und die Geldverflüssigung fest, und sieht die Unmöglichkeit einer Voraussage der wirtschaftlichen Entwickelung vor der endgültigen Klärung der schwebenden finanzpolitischen Lage ein. Der Reichsbankausweis per 7. März brachte eine recht gute Entlastung um 250,8 Millionen. Entscheidend für diese Verbesserung waren die Verringerung der Lombardbestände um 227,1 Mill. und die Abnahme des Notenumlaufs um 209,4 Mill.; die Deckung hat sich um 3,2 Proz. bezw. 4 Proz. gebessert. Nach den ersten Kursen fand der obenerwähnte Reichsbankausweis stärkere Beachtung und hat der Tendenz eine Stütze, außerdem machte sich bei der Börsenspekulation Rückkaufsneigung bemerkbar, sodaß es vorübergehend zu leichten Besserungen kam, später diese Gewinne wieder verloren; die Börse lag lustlos. Im weiteren Verlaufe wurde die Tendenz uneinheitlich. Ein altes Gerücht von einem Rücktritt Moldenhauers gab im Laufe der zweiten Börsenstunde der Börsenspekulation zu Blankoabgaben Veranlassung. Auch die schwache Haltung der Mark wurde als Grund für die einsetzende Schwäche angegeben. Selbst ein offizielles Dementi betreffs der Demission des Finanzministers hatte nur geringe Kurserholungen zur Folge. Die Börse schloß immer noch bei den Hauptwerten 1—3 Proz. unter Anfang.

Nachbörse: Zurückhaltend.

Hamburg-Amerik. Paket 102 Proz., Nordd. Lloyd 105 Proz., Kali 160¼ Proz., A. E. G. 150½ Proz., Charlottenburger Wasser 96 Proz., Daimler Benz 38¾ Proz., Farben 163¼ Proz., Gelsenberg 159 Proz., Ilse 250 Proz., Karstadt 127 Proz., Klöcknerw. 102¾ Proz., Mannesmann Bergbau 104 Proz., Polyphon 270 Proz., Salzdetfurth Kali 254 Proz., Siemens & Halske 241 Proz., Westeregeln Kali 211½ Proz., Otavi Minen 56¾ Proz. Reubesitz 8,3 Proz., Reichsbank 281.

Produktenbericht.

wtb. **Berlin**, 10. März. Das Hauptmerkmal des Produktenmarktes ist auch wieder an Wochenbeginn stärkste Unsicherheit, die naturgemäß das Geschäft wesentlich beeinflußt. Die gänzlich unaufgeklärte politische Lage läßt die erneut zur Beratung stehenden Notmaßnahmen für die Landwirtschaft sehr zweifelhaft erscheinen. Ein weiteres verstimmendes Moment bilden die schwachen Meldungen aus Südamerika und Kanada. Das inländische Weizenangebot ist nach wie vor verhältnismäßig gering; die Mühlen sind laufend als Käufer im Markte. Gebote lauten nur etwa 1 RM. niedriger als am Sonnabend, während die Lieferungsreise um 2—2½ RM. abgeschwächt waren. Roggen ist heute nicht sehr stark angeboten; angesichts des sehr schleppenden Roggenmehlgeschäftes und des fehlenden Exportes ist aber auch nur sehr wenig Nachfrage vorhanden, sodaß die Preise etwa 3 RM. niedriger genannt wurden. Am Lieferungsmarkt waren in der Marktzeit einige Stützungskäufe zu beobachten, trotzdem ergaben sich aber Preisrückgänge bis zu 3 RM. Weizenmehle haben bei unveränderten Preisen kleines Bedarfsgeschäft. Roggenmehl bleibt trotz um 25 Pfg. ermäßigter Mühlenforderungen vernachlässigt. Für Hafer in schweren Qualitäten zeigen die Exporteure einige Nachfrage zu gedrückten Preisen, da der Konsum jedoch stark zu wünschen übrig läßt, sog das Preisniveau niedriger als am Wochenschluß. Gerste nur in schweren Industrie- und Braugualitäten vereinzelt beachtet.

Produktennotierungen.

wtb. **Berlin**, 10. März. Weizen, märkischer 232—235, März 245, Mai 255—254.50, Juli 268.75, matt; Roggen, märkischer 141—145, März 160—159, Mai 164, Juli 167 bis 166, matt; Braugerste 160—170, Futter- und Industrie-Gerste 140—150, ruhig; Hafer, märkischer 130—130, März 121—122, Mai 133.75, Juli 139, matt; Mais, loco Berlin 167, waggonfrei ab Hamburg 144, matter; Weizenmehl 27—34.25, matter; Roggenmehl 20.25—23.50, matter; Weizenkleie 8.00—8.50, stetig; Roggenkleie 7.25—7.75, stetig; Viktoriaerbsen 20—25, kleine Speiseerbsen 18—20, Futtererbsen 15—17; Peluschken 16—18; Ackerbohnen 12 bis 14; Wicken 18—23; Lupinen, blaue 22.50—2300., gelbe, 16.00—17.50; Seradella, neue 35—39.50; Rapskuchen 13.25 bis 14.25; Leinkuchen 17—18, Trockenschnitzel 6.50—6.70, Sojaschrot 13.00—14.50; Kartoffelflocken 11.50—12.00; Speisekartoffeln, weiße 1.70—2.00, rote 1.90—2.20; Nieren 3.70—4.10.

Bremer Getreidenotierungen.

wtb. **Bremen** 10. März. Weizen, Manitoba I. März-Abladung 10.90 Manitoba II. März-Abladung 10.65, Barusso 178 Kilogr.), März-Abladg. 9.80, Hardwinter II. März-Abladung 10.20, Roggen, Deutscher, loco 7.80; Gerste, Donau (62—63 Kilogr.) 5.30, Russen (65—66 Kilogramm) 5.35, Marokko-Gerste 5.30; Hafer, Deutscher (50 bis 60 Kilogr.) 8.40; Mais, La Plata 6.20, Donau-Galfox 5.70. — Tendenz: flau.

Viehmarkt

wtb. **Dortmund**, 10. März. Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 800 Großvieh, 618 Kälber, 23 Schafe, 3892 Schweine. — Bezahlt wurden für 50 Kilogr. Lebendgewicht: Ochsen: a) 58—60, b) 54—56, c) 50—55, d) 44 bis 48, e) 38—43; Bullen: a) 56—58, b) 52—55, c) 47—51; Kühe: a) 51—54, b) 46—49, c) 41—45, d) 30 bis 40; Färsen: a) 56—58

Todesanzeige

Heute morgen entschlief plötzlich und unerwartet infolge Gehirnschlag meine liebe Mutter, Schwiegermutter, Kusine und Tante, die

Wwe. Henriette Hausmann

im 65. Lebensjahre

Im Namen der Hinterbliebenen:

Adolf Hausmann u. Frau
Wera, geb. Schmidt

Vahlhausen, den 10. März 1930

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 13. März, nachm. 4 Uhr, statt. Trauerfeier vorher.

Todesanzeige

Am Sonnabend, abends 11½ Uhr, entschlief nach langem schweren Leiden meine liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Karoline Lülf
geb. Hagemeier

im 78. Lebensjahre

Dies zeigt an im Namen der Hinterbliebenen:

Berta Lülf

Heidenoldendorf, 10. März 1930

Die Beerdigung findet am Mittwoch, nachmittags 3¼ Uhr, statt

Heute morgen 3½ Uhr entschlief sanft und gottergeben nach kurzer Krankheit unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Färbermeister

Heinrich Kleinsorge

nach einem arbeitsreichen Leben im gesegneten Alten von nahezu 86 Jahren

In tiefer Trauer:

Die Angehörigen

Steinheim (Westf.), 8. März 1930

Beerdigung: Dienstag, nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause aus

Todesanzeige

Nach einem arbeitsreichen Leben verschied am Sonntagabend nach kurzer Krankheit, sanft und gottergeben, unser lieber, guter Vater, Großvater, Schwager und Onkel

Christoph Remmert
Veteran von 1870/71

im 83. Lebensjahre

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen

Bad Salzuflen, Hiddesen, Osnabrück, Leipzig, den 10. März 1930

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 13. März, nachm. 3½ Uhr, vom Trauerhause, Gartenstr. 11, aus statt. Trauerfeier ½ Stunde vorher.

Es ist bestimmt in Gottes Rat, daß man vom liebsten, was man hat, muß scheiden

Todesanzeige

Heute morgen 3 Uhr hat der Herr über Leben und Tod beschlossen, meine innigstgeliebte Frau, meiner Kinder treusorgende Mutter, Schwiegermutter, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Auguste Schröder
geb. Prante

im 47. Lebensjahre von ihrem langen, schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden zu sich in seine himmlische Heimat abzurufen

In tiefer Trauer:

Hermann Schröder und Kinder

Lage, Cleve (Rhld.), 10. März 1930

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 13. März, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Ottenhauser Straße 42, aus statt. Trauerfeier vorher

---

Dankagung

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen, für die trostreichen Worte des Herrn Pastors Butterweck und für die überaus vielen Kranzspenden sagen wir auf diesem Wege allen unseren aufrichtigen u. tiefempfundenen Dank

Reichsbahnassistent Adolf Peter und Angehörige

Sylbach, den 11. März 1930

Kinder-Mähr- u. Kranken-Zwieback
Fritz Burre, Detmold

Einige tausend Zentner
trockenen Abfallkalk
ab Kalkw. Schäfereigrund bei Horn, zum Preise von Mk. 0.80 pro Ztr. als Wert abgegeb. Anfragen erbeten an:
Ferd. Bodenhausen
Kohlstädter Kalkwerke
Lemgo. Telefon 35

Mehr Licht mehrt. gesch.
5—8mal besseres Tischbeleuchtung oder ¾ Stromersparnis. Packt auf jede Glühlampe. RM. 2.—. Aug. Niewald, Lange Str. 74. Sichtbar im Schaufenster Lage: Fuß. Borrmann. Schötmar: Elektromstr. Schwerer. Gohfussen: Inst. Möller. Markt 10.

Gut erh., weißer, mod.
Kinderwagen
preiswert zu verkauf.
Frau B. Pankoke
Friedenstal, 1. Etage

Modern., gut erh., gr.
Kinderwagen
zu verkaufen. (3169
Dickmann, Rosental 13

Gebrauchter, gut erh.
Kinderwagen
zu kaufen gesucht. Schr. Angeb. unt. Nr. 3184 a. die Geschäft. der Lpsztg.

Gut erhaltener
Ackerwagen
ca. 60 Ztr. Tragkr., zu kaufen gesucht. (3166
Fernruf 2326 Detmold

Großen Posten
Stalldünger
zu kaufen gesucht. Schr. Angeb. unter Nr. 3111 an d. Geschäft. d. Lpsztg.

3-Zimmerwohnung
(Neubau) mit Zubehör, auf dem Lande zum 1. 4. oder später zu verm. Schriftl. Anfrag. unt. Nr. 3104 an die Geschäft. der Landeszeitung.

Freundliche (3198
Mansardenwohnung
2—4 Räume, an ruhige Mieter zu vermieten.
Beneckenstraße 1

Bauplätze
Detmold, Ecke Sophien- u. Berastraße, ruhige u. staubfreie Lage, versch. Größen, zu verk. durch
Fr. Lükehus
Meinberg 171
Telefon Horn 223

Soeben ist erschienen:

„Es blüht im Wald tief drinnen . ."

Die schöne und feinsinnige Märchensammlung aus echtem Wandervogelgeist und von bestrickendem Wohlklang. Der wandernden, singenden und träumenden Jugend gewidmet

von **Eva Maria Cranz**

Mit Bilderschmuck von Elisabeth Kellermann

2. Auflage

In unveränderter Ausstattung, geschmackvoll in Halbleinen gebunden RM. 2.80



Echte Poesie und Liebe, feine, sinnige Gedanken weben um das Märchenbüchlein der jungen deutschen Dichterin. Ein Zauberstab von Wald und Wiese, von Fels und Meer, echt deutsch empfunden und mit feinstem Einfühlen geschildert, erschließt sich wohl jedem Kinderherzen, lockt vor allem jungen Menschen unwiderstehlich ihr tiefstes Sehnen ab, läßt aber auch alle Herzen voll freudiger Wehmut zurückschauen in ihrer Jugend Traumland. In erster Linie freilich gehört das Buch jungen, wandernden, lachenden, träumenden Menschen, denen es ja auch gewidmet ist. Für sie ist es auch, weil es ein rechtes Märchenbuch ist, ganz besonders zum Vorlesen geeignet, und gerade dafür ist es allen Kreisen der Jugend auf das wärmste zu empfehlen.
(Mitteilungsblatt des evgl.-kirchl. Provinzial-Jugendpfarramtes Sachsen/Magdeburg)

Ein schönes Einsegnungsgeschenk!

Zu haben in jeder guten Buchhandlung

Verlag der Meyerschen Hofbuchhandlung
Detmold

Oberförsterei Falkenhagen

Eichen-, Buchen-, Fichten-Nutz- und Brennholz-Verkauf.

Am Freitag, dem 14. März 1930, vorm. 10 Uhr, sollen in der Gastwirtschaft Niederbracht in Schwalenberg versteigert werden: (3165

Diär. Forstkdor 125: Eiche: Nr. 4641 • 1,5 rm Nutzkh. unsort. Nr. 484245 • 12,75 rm Klb. unsort. Nr. 4646—56 • 12,5 rm Pfahlh. sort. (2 Meter lang). Nr. 4650—52 • 60 rm Klb. Nr. 4683—92 • 20 Astrsh. Kohlhütte: Eiche: Nr. 4598—4600 • 3 Stück • 2,12 fm Nutzh. Nr. 1411—4592 • 2,5 rm Klb. unsort. Bu.: Nr. 1002—1080, 1914—97, 1099—1134, 1196—39, 1146—48, 1153—56, 1161 bis 64, 1168—70, 398—395, 398—400, 4674—4586 • 153,75 rm Klb., 4,75 rm Knpl. Nr. 627—632 • 13,5 rm Klb. unsort. Nr. 1171—73, 1175—1216, 1216—1230, 1224—1238, 1281—54, 1257—59, 1262 bis 87, 502, 506, 507, 510—513, 1447—60 • 1005 rm Astrs., 35 rm Gr.-Astrs. Kuhkamp 142c: Eiche: Nr. 4633—39, 4642—46 • 12 Stück Nutzh. • 7,59 fm. Nr. 4647 • 1,25 rm Klb. unsort. Arndtsellengrund 144c Bu.: 1765—1772, 4367—79 • 103 rm Astrsa 4271—73 • 4 rm Nutzklb. unsort. 4297—4301, 4308—4309, 2702—02 • 34,5 rm Klb. Trunterberg: Fl.: 4098—99 • 4,5 rm Klb. unsort. Bu.: 1621—31 • 12 rm Klb. 1632—49 • 10,75 rm Knpl. 4523—27 • 5 Astrsabsn. Lüdelsche Brink: 3995—97, 3999—4020, 4022—26 • 110 rm Bu.-Klb. Lofseborn: 4541—49 • 6,5 rm Bu.-Klb., 4 rm Knpl. Meistallgrund: 1532—39 • 1,5 rm Bu.-Klb. 6,5 rm Knpl. Moosbera: Ei.: 4604—11 • 3 Stück • 6,04 fm Nutzh. Nr. 4612—14 • 9 rm Klb. unsort. 4622—23 • 2 Bu.-Astrsabsn. Nr. 1461—74, 1477 bis 81, 1502—07, 1510—23 • 59 Dchsthsn.

Ladeneinrichtung

fast neu, Regal, Ladentisch, Schaufenstervorsätze u. Auslagen, billig zu verkauf., evtl. ist der Laden in Detmold mit zu vermieten.

Gebr. Fischer Detmold, Hermannsweg
Fernruf 2648 (3191

Sofort beziehbar, in Bad Salzuflen zu verkaufen, schönes

8-Zimmer-Wohnhaus

m. v. Nebengelass, eingerichtet f. Neuzeit, in herrlicher, ruhiger Gegend, Nähe Kurpark. Als Ruhesitz und Pension geeignet. Schriftliche Anfragen unt. Nr. 3099 an d. Geschäft. d. Landesztg.

Danksagung

Für die meinem Bruder Julius Hannemann erwiesene letzte Ehre, die vielen Kranzspenden, die trostreichen und anerkennenden Worte am Grabe, spreche ich allen beteiligten Vereinen und Leidtragenden meinen herzlichsten Dank aus.

Rose Hannemann

Heidenoldendorf, 10. März 1930

Vom 1. März - 20. März

Sonder-Verkauf

Eßzimmer
Schlafzimmer
Herrenzimmer

Günst. Kaufgelegenheit. Sie kaufen billig

Detmolder Hofmöbel-Fabrik
Ed. Begemann - Detmold
Hornsche Straße 20

S. Langenheim Wwe.

Langenbrahm-Anthrazit
Zentralheizungskoks
Kohlen

Anruf 2007

Wenn Sie husten
kaufen Sie **sofort**
Carmol - Katarrh - Pastillen
(Salmiakpastillen)
damit die Entzündung der Luftröhre nicht auf die Lunge übergreift. Carmol-Katarrh-Pastillen helfen bei Heiserkeit und dem schlafstörenden, quälenden Husten. Preis Mk. 0,60 u. 1,—

5553

Frellgrath-Drog. Brachstr. 10
Drogerie Nagel
Paulinenstr. 41

Kohlen
F. W. Schaefer
11708 Paulinen-Wotanstraße Ruf 2292



Baukapital - Darlehen
zinslos und unkündbar
zum Bau eines Eigenheimes
zum Kauf eines Eigenheimes
zur Ablösung von Hypotheken

Kurze Wartezeiten, die bisher ausgeschütteten Darlehen wurden nach 6monatiger Wartezeit zur Verfügung gestellt.

Kostenlose, nähere Auskunft wird erteilt in den am

Mittwoch, dem 12. März, nachmittags von 4—9 Uhr in **Knotterheide**, Gastwirtschaft Paul Vogt, sowie am **Donnerstag**, dem 13. März, nachmittags von 4—9 Uhr, in **Heidenoldendorf**, Restaurant „Postteich" (Reinecke) stattfindenden

Sprechstunden veranstaltet vom

Deutschen Sparerbund für Eigenheime
e. G. m. b. H., Düsseldorf, Ehrenstraße 11

Wer nicht erscheinen kann, erhält auf Anfragen kostenlose Auskunft durch den Vertrauensmann **Wilhelm Barkemeier, Lemgo, Pöstenweg 15.** Mitarbeiter überall gesucht!

●●● und doch sind die neuen

CHEVROLET 6

Personenwagen u. Nutzfahrzeuge vorteilhafter

Autohaus G. m. b. H., Kommandit.-Ges. **Lemgo,** Fernruf 418

Vereinigte Lichtspiele

Landestheater-Lichtspiele
Tel. 2519 Detmold Theaterplatz

Dienstag, Donnerstag, Sonnabend
Olga Tschechowa
die beliebte russische Darstellerin in dem Deruga-Großfilm
Die Liebe der Brüder Ask
frei nach dem Roman von Frix Gaudor.
6 Akte / Regie: Erich Waschneck
Ferner wirken mit:
Paul Henkels, Ettebard Arnold, H. Thomas, Jean Dax, Alex Bondirolli, Jakob Tiedtke, Frix Greiner u. a.

Im zweiten Teil:
Das Deruga-Großfilmwerk
Gefangene des Meeres
Ein Hochseedrama aus der russischen Umsturzzeit.
7 Akte Regie: M. Werner
Personen der Handlung:
Iwan Ler, Befehlshaber einer U-Bootsflottille . . J. G. Kramer
Seine Frau . O. Knipper-Tschechowa
Wassa } ihre { Elena Smirnowa
Nicolai } Kinder { . N. Kutusow
Philippow, Führer des U-Bootes Nr. 12 . . J. Strauch

Anfang der Vorstellungen 8 Uhr

In Vorbereitung:
Frau im Mond

Modernes Lichtspielhaus
Langestr. 74 Detmold Fernr. 2519

Dienstag bis einschl. Donnerstag
Grita Ley
die beliebte, anmutige Darstellerin, in dem von herrlichen Landschaftsbildern umrahmten Großfilmwerk
Wo die Alpenrosen blüh'n . .
Ein Lied der Liebe und der Sehnsucht aus den Bergen.
7 Akte Regie: H. Boeck-Gaden
In den Hauptrollen:
Grita Ley, Emmy Kronberg, Hans Boeck-Gaden, H. Maurer, K. Conlee.

Im zweiten Teil:
Betty Balfour
die populärste und beste Filmdarstellerin Englands in dem herrlichen Großfilm
Eva im Paradies
Die Geschichte eines hübschen, blonden Mädchens, das sich in der Ehe von Haus und Beruf total unglücklich fühlt und einige Tage im Paradiese, in Schönheit und unter lachenden Menschen verbringen möchte.
7 Akte Regie: Denison Cliffe
Außerdem die aktuelle
Emelka-Auslandswochenschau
Anfangszeiten:
Wochentags: 4.15 6.30 8.15 Uhr

Kammer-Lichtspiele
Bad Salzuflen
Lange Straße 68 Fernruf 204

Dienstag bis einschl. Donnerstag
Lil Dagover, Hans Stüwe
in dem erfolgreichen Gesellschaftsfilm
Es flüstert die Nacht
Eine dramatisch bewegte Handlung von größter Spannung aus dem Bande der Ruhe und des Glückes.
8 Akte Regie: Victor Janson
So urteilt die Berliner Presse:
Ein Film-Abend des reinsten Genusses, den man nicht so bald vergißt! — Lil Dagover, mit Hans Stüwe als Partner, bietet wieder Gelegenheit zu einer eindrucksvollen Leistung. — Sehr sauber die Regie und absolut künstlerisch die Photographie. — Der Beifall war zu stark, als daß man ihn mit Premierenapplaus abtun könnte.
Vorher das Großfilmwerk
Qualen der Schuld
Eine Episode aus dem Leben eines
5 Akte Gefangenen. 5 Akte
In den Hauptrollen:
Margaret Morris, Leroy Mason, Howard Davis, Max Heller, und der deutsche Schäferhund „Blitz".
Außerdem die aktuelle
Emelka-Auslandswochenschau
Anfangszeiten:
Wochentags: 8 Uhr abends

Landestheater
Mittwoch, 12. März 19.45—22 Uhr
Letztes Gastspiel
Wanda Bäller-Wilden
Flieg' roter Adler von Tirol
Volksstück von Angermayer

Wer will verkaufen? Wer will kaufen?
Villen
Geschäftshäuser
Wohnhäuser
Gastwirtschaften
Rittergüter
Güter
Mühle
der wende sich sofort an das
Detmolder Immobilienbüro
Fritz Tiemann
Elisabethstr. Tel. 3485

Für Wirte!
Elektrisches
Kunstspiel-Piano
gebraucht, unter voller Garantieübern. für 1000 Mark zu verkauf. Anfragen erbet. an: (3164
FESTING
Bielefeld, Bahnhofstr. 6
Fernruf 1425

Zu verkaufen:
6-Sitzer
A.A.G.-Wagen
10/30 PS (Limousine), preiswert u. gut erh. Zahlungsbedingung. n. Wunsch u. Besichtigung ederzeit. Schriftl. Anfragen unt. Nr. 3170 a. die Geschäft. der Lpsztg.

D.K.W.-Motorrad
300 ccm, od. steuerfrei, wenn auch rep. bed. z. Kasse z. kauf. ges. Ausführl. Preisang. m. näh. Beschreibung des Rades unter Nr. 3190 an die Geschäft. der Landesztg.

Selten günstige Gelegenheitskäufe!
1 große Continental-
Schreibmaschine
sehr gut erhalten, für 180 M.; 1 neue
Schade-Elektra-
Waschmaschine
100 Ltr., mit Wechselstrommotor (z. Anschl. an die Lichtleitg.), für 200 Mk. (Listenpreis 250 Mk.) zu verkaufen.
Fr. Bickmann
Altenbeken, Bahnhofstr. 3185) Telefon 42

Modernes
Schlafzimmer
billig abzugeben.
Hiddesen
Neue Wiese 201

Roter Kokosteppich
(2×4), fast neu, zu verkaufen. (3196
Lemgoer Straße 54

Rechenschaftsbericht
der Sparer- u. Reuner-Schuldkasse für Lippe e. G. m. b. H. zu Bad Salzuflen-Schötmar
per 31. 12. 1929.

Aktiva

Bankguthaben	47 311,43
Konto-Korrentkonto	9 755,35
	RM. 57 066,78

Passiva

Spareinlagen	53 986,01
Anteilkonto	1 775,—
Reserve I	300,—
Reserve II	300,—
Reingewinn	855,77
	RM. 57 066,78

Gewinn- und Verlustrechnung

Ausgabe		Einnahme	
Unkosten	189,85	Zinsen-Überschuß	1 045,62
Reingewinn	855,77		
	RM. 1 045,69		RM. 1 045,69

Mitglieder-Bewegung

Bestand am 1. Jan. 1929	37 Mitgl. m. 80 Anteil.
hinzugekommen	4 Mitgl. m. 4 Anteil.
	41 Mitgl. m. 84 Anteil.
ausgeschieden	1 Mitgl. m. 4 Anteil.
Bestand am 31. Dez. 1929	40 Mitgl. m. 80 Anteil.

Jetzt
ist die richtige Zeit, Ihren
Konserven-
vorrat zu ergänzen.
Sämtliche Gemüse und Obstkonserven erhalten Sie bei mir in nur
1a Qualitäten.
Bitte fordern Sie Preisangebot!
E. Steller
Lange Straße

M. G. V. „Detmolder Männerchor Frohsinn" e. V.
Sonntag Reminiscere, 16. März, 20 Uhr, Reformierte Stadtkirche
KONZERT
zum Andenken an die im Weltkriege Gefallenen
Leitung: W. Schramm und K. Welle
Werke für Männerchor und für Frauenchor, Orgelsolo
Eintrittspreis: 1 Mark
Vorverkauf: Buchhandlung Luwe und Zigarrengeschäft Rettberg, Lange Str.

Bösingfeld
Mittwoch, 12. März, 8 Uhr, Hotel „Hannover":
Fritz-Reuter-Spiele
20 Kostüme. Allergrößter Heiterkeitserfolg mit Fürst Dörchläuchting u. Inspektor Bräsig
Karten zu Mk. 2.—, 1.50 u. 1.— bei Buchhdlg. Mühlewitz und an der Abendkasse

---

Das Geschäft
des verstorbenen Bäckermeisters Gottl. Brinkmann wird von uns in der alten Weise weitergeführt.
Geschw. Brinkmann
Lage, den 8. März 1930. (3192



Für 4.80 Mk. den ganzen Garten voller Blumen!
Um den Kundenkreis zu erweitern, biete ich zum Probebezug an: 3 Edelbuschrosen, d. Edelste, was darin existiert, in verschied. Prachtfarben, 2 Edel-Dahlien, 2 ideenreiche Lampionpflanzen, 15 Prachtgladiolen in viel. Farben, 10 stark. Ranunkeln, 10 Glücksfleeknollen, 2 gefüllte, riesenblumige Knollenbegonien, 1 Prachtlilie, 1 Tüte Samen der schönsten, farbenprächtigster Schlingenwicke für Balkone, Lauben usw., alles schon in diesem Jahr unermüdl. blühend, die ganze Kollektion 4,80 M.
Versandgärtnerei Hölter, Katzenuhr 194
Größter Rosenversand Deutschlands an Private.

Das G
Roman von

Fast mit zeh
Kamel der Oase
zeug, und manch
als ob es sich
nicht fortgetrage
und unruhig zu
Tieres wollte ih
fliegen müßte,
brauchte er bis
an der Zeit, zäh
des Gefühls der
förmlichen Tage
zäh auseinander
näher, ein Duft
ihm herüber, u
Zweige der Da
er Rast, sprang
Josua!" Gleich
warf sich Schu
„Schlimmes
Wallach heraus,
Josua war
nicht, ob er erst
— — —. Ein
Fleck, staunte S
überlegte. Zwei
Sinne ein weni
„Hol mir de
ihn an. Da kn
lief eilends dav
„Jawohl, H
und verschwand
schien er wieder

Bad Salzuflen-Schötmar

Inseraten-Annahme: Geschäftsstelle: Bad Salzuflen, Markt 17
Geschäftsstelle: Schötmar, Markt 4

Tüchtig. Rockschneider
sucht für sofort
Maßwerkstätten Aug. Uhde
Bad Salzuflen

Westermanns Monatshefte
Sonderheft
„Bad Salzuflen"
zum Preise von RM. 2.00
zu haben in
Georgs Schade Buchhandlung
Bad Salzuflen

Suche zum 1. April
Lehrling
Sohn achtbarer Eltern.
Schlachtermstr. Roeske
Bad Salzuflen

Suche zum 1. April oder später ein fleißig., ehrliches
Lehrmädchen
im Alter von 15—16 J. Gute Ausbildung in Küche und Geschäft mit Familienanschluß.
A. Weßmeier, Knetterheide, Post Schötmar
Bäckerei u. Kolonialwarenhdlg.

Tüchtiges
Hausmädchen
z. 1. oder 15. 4. gesucht.
Todien
Bad Salzuflen
Wenkenstraße 45/I

Geschäftsbücher
Kassabücher
Hauptbücher
Journale
Kladden
Briefordner
Amerik. Journale
in allen Größen und Stärken
Georg Schades Buchhandlung.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Holzhausen belegene, im Grundbuche von Holzhausen, Bd. 7, Bl. 76, Art. 137, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Maurermeisters Adolf Hüttemeier in Holzhausen Nr. 100, eingetrag. Grundstück — Ktbl. 5, Para. 108/78, Tödtebuch, Acker, 20,71 a groß, mit 10,99 M. Reinertrag, Nr. 112 der Gebäudesteuerrolle, Wohnhaus und Stallgebäude — am (644

Freitag, dem 14. März 1930, nachm. 4 Uhr durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle —, Zimm. Nr. 10, versteigert werden.

Bad Salzuflen, den 30. Dezember 1929.

Lippisches Amtsgericht III

Schemmels
Handelsschule
Bad Salzuflen-Schötmar
Waldhallestr. 2 Tel. 45
Das Sommersemester beginnt am 4. April
Tages- und Abendunterricht in allen kaufmännischen Lehrfächern
Anmeldungen jederzeit / Auskunft kostenlos /
Leiter: Gust. Schemmel

Wer ist Deutsch?

Ein Nachwort zu der Veranstaltung der Detmolder Ortsgruppe des VDA.

Es hat wohl keinen Besucher der am vorigen Sonnabend im Gesellschaftshause vollzogenen Kundgebung der VDA.-Ortsgruppe gegeben, der nicht mit bewegtem Gefühl und angeregten Gedanken nach Hause gegangen wäre. Der Dank für diese Erhebung von Herz und Kopf gebührt vorzugsweise Herrn Dr. Wilhelm Külz, dem ehemaligen Reichsminister des Innern und Mitgliede der Zentralleitung des VDA., der in einer meisterhaften Rede die innere Verbundenheit von Auslandsdeutschtum und Heimat entwickelte.

Ich gedenke nicht den Gang der Rede wiederzugeben, denn sie war keine bloße Aufzählung von Gedanken und Tatsachen, sondern ein organisches Kunstwerk, in der die Gefühlstöne mit der Ideenfülle innig verwoben waren. Jeder Versuch, eine solche Komposition von individueller Prägung nachzubilden, ist der Gefahr der Verfälschung ausgesetzt; sie ließe den Redner in einem Lichte erscheinen, das nicht dasjenige ist, das ihn umwittert. Den besten Dienst könnten wir unseren Lesern dadurch erweisen, daß wir ihnen die Rede im genauen Wortlaut darböten. Aber es war keine geschriebene Rede; es war eine freie Rede, wenn auch wohl überlegt, so doch unter der Eingebung des Augenblicks geformt.

Nur den Zentralgedanken der Rede möchte ich besonders hervorheben, — ist er doch derjenige, in dem der Existenzgrund des Vereins für das Deutschtum im Auslande wurzelt und der seine Wirkungsmöglichkeiten bestimmt: die Antwort auf die Frage: wer ist Deutsch?

Deutsch ist derjenige, der der deutschen Kulturgemeinschaft angehört — das war die Antwort, die Dr. Külz auf die Frage gab.

Was bedeutet das? Diese Frage ist nicht leicht zu beantworten; leichter schon ist es, zu sagen, was es nicht bedeutet, — und auch in der Rede von Dr. Külz nahmen die negativen Bestimmungen einen breiteren Raum ein, als die positive Antwort.

Das Kennzeichen einer Kulturgemeinschaft, das auf den ersten Blick ins Auge fällt, ist die Sprache, und in der Tat gibt es Erklärer, die die Kulturgemeinschaft mit dem Gebrauch der gleichen Sprache gleichsetzen. Und doch gibt es Beispiele genug, die beweisen, daß diese beiden Kreise sich nicht ganz decken. Die Abstimmung der Masuren hat bewiesen, daß sie sich der deutschen Kulturgemeinschaft zurechnen, obwohl sie eine andere Sprache sprechen, und eine Abstimmung der Litauer im Memelgebiet würde dasselbe Ergebnis haben. Ich will diese Untersuchung nicht auf die zahlreichen anderen Stellen auf unserem Globus ausdehnen, wo man dieselbe Beobachtung machen kann; es genügt, auf das größte Beispiel, das die Geschichte unseres Planeten für die Verschiedenheit von Sprach- und Kulturgemeinschaft geliefert hat, hinzuweisen: auf die Vereinigten Staaten von Amerika, die nicht daran denken, sich der englischen Kulturgemeinschaft zuzuzählen.

Daß Gleichheit von Religion, politischer Meinung und Weltanschauung nichts mit der Kulturgemeinschaft zu tun haben, lehrt ein Blick auf irgend ein Volk der Welt. In allen Völkern beobachten wir die zahlreichsten Schattierungen in allen diesen Beziehungen; ohne daß der Volkszusammenhang darunter litte. Ein deutscher Kommunist, mag er sich noch so sehr nach Moskau hingezogen fühlen, hat doch, wenn auch wider seinen Willen, eine stärkere Kulturverbundenheit mit seinen Landsleuten, als mit den Männern um den Georgier Stalin.

Das weist darauf hin, daß die Kulturzugehörigkeit nicht von unserem Wissen abhängt, sondern uns eingeboren ist. Nur soll das keine Rechtfertigung für die wilden Phantasien der Rosseninods sein. Daß ein Mann von der soliden Bildung und dem scharfen Denken wie Külz das Gefasel dieser Leute, deren Triebkräfte meist Haß und Hochmut sind, verwirft, versteht sich von selbst. Es gibt wenig Probleme, die für die echte Wissenschaft noch so dunkel sind, wie das Rassenproblem, und wenig Erkenntnisse die ihr so sicher sind, wie diese, daß alle europäischen Völker Blutmischungsprodukte sind. Wäre es möglich, eine Manipel Streitgenossen Hermanns des Cheruskers aus ihren Gräbern zu erwecken und lebendig mitten in die Gegenwart zu stellen, es ist hundert gegen eins zu wetten, daß ein germanischer Rassenrecke von heute sich jedem beliebigen Europäer näherstehend empfinden würde, als diesen Vorfahren aus grauer Vergangenheit.

Es deutet das darauf hin, daß der angeborene Bestandteil des Kulturbewußtseins nicht der einzige ist; es gibt einen, der erworben ist, meist im Laufe von Generationen, gelegentlich aber sogar im Laufe eines Einzellebens. Wir haben jetzt auf dem Spielplan unseres Landestheaters das Angermayersche Schauspiel „Flieg, roter Adler, von Tirol". Das seelische Hauptproblem darin ist zu zeigen, wie eine Welsch-Tirolerin, die sung sich nach Deutsch-Tirol verheiratete, im Laufe eines halben Jahrhunderts, sich selber unbewußt, aus einer Italienerin eine Deutsche geworden ist, und wie diese Entdeckung, die die 76jährige in sich selber machte, eine tiefe Erschütterung ihres Wesens hervorruft.

Was hier wirksam war, war das Unauffälligste und doch Tiefstwirkende, was es im menschlichen Lebenslauf gibt: die tägliche Einwirkung der Lebensgemeinschaft. Im Völkerleben ist das die staatliche Schicksalsgemeinschaft. Sie beeinflußt die Denkart, die Gesinnung, die Gefühlsweise. Auch dafür gibt es in jenem Schauspiel einen bezeichnenden Zug. Der Deutsche empfindet das Tier als eine Nebenkreatur, er bringt ihm Sympathie entgegen; der Romane nicht, er ist grausam gegen Tiere. Als von der schändlichen Verstümmelung eines Adlers berichtet wird, ist niemand heftiger empört, als die alte Frau, — sie war als Romanin geboren, sie ist Deutsche geworden.

Der Gedanke rinat sich durch, daß die Schicksalsgemeinschaft einer der stärksten Bildner des Volksbewußtseins ist. Die Schicksalsgemeinschaft wirkt in jeder Generation auf den ererbten Bestand jenes seelischen Komplexes ein, den wir Denkart, Gesinnung, Gefühlsweise nennen, ihn fortdauernd färbend, umwandelnd, gestaltend. Wie mächtig dieser Einfluß ist, sehen wir an den Holländern, Flamen, Luxemburgern, Elsässern, Schweizern, die Deutsche waren, es sprachlich geblieben sind, aber bei Leibe keine Reichsdeutschen werden wollen; sehen wir an den Deutschen in der nordamerikanischen Union, die meist schon im Laufe von zwei Generationen Yankees werden, sehen wir an solchen Volkssplittern, wie den sogenannten Zimbern der „Sieben" und „Dreizehn Gemeinden", die vollständig Italiener geworden sind.

So ist die Erscheinung der Kulturgemeinschaft kein einheitliches, sondern ein sehr zusammengesetztes Phänomen, dessen einzelne Bestandteile ererbt und erworben sind, und von Abstammung, Sprache, Erleben, Schicksalsgemeinschaft beeinflußt werden. Der starke Einfluß von Erleben und Schicksal nun ist es, der das Volksgemeinschaftsproblem für uns Deutsche so wichtig macht, denn er bedroht uns mit dem Verlust von zwei Fünfteln unserer Volksgenossen.

Von den Deutschen, die es in der Welt gibt, gehören heute nur noch drei Fünftel ihrem Staate, dem Deutschen Reiche, an; ganze zwei Fünftel teilen die Geschicke anderer Staaten. Ist es nicht zu befürchten, daß sie im Laufe der Generationen, eben durch den Einfluß des mächtigen Schicksalsfaktors, unserem Volkstum verloren gehen, wie die Zimbern, und noch früher die Langobarden und Ostgoten Italiener, die salischen Franken, Burgunden und Normannen Franzosen, die Westgoten Spanier geworden sind? Daß die Oesterreicher Geschmack an ihrer Selbständigkeit finden, wie es die Schweizer, Holländer und Luxemburger gefunden haben und ebenso wenig mehr Reichsdeutsche werden wollen, wie die Franzosen der Schweiz, Belgiens und Kanadas Reichsfranzosen? Und ist es noch nötig, im Einzelnen zu zeigen, von welch hoher Bedeutung es für unser Volk im Ganzen, wie für jeden Einzelnen, der ihm angehört, ist, ob wir ein Volk von sechzig oder von hundert Millionen sind?

Was kann man tun, um der Gefahr vorzubeugen?

Wir hatten als Kennzeichen der Kulturgemeinschaft einen seelischen Komplex gefunden, der mit den Ausdrücken Denkart, Gesinnung, Gefühlsweise bezeichnet wurde. Dasjenige Geistesprodukt, in dem diese seelische Verfassung am deutlichsten zum Ausdruck kommt, ist die Sprache. In ihr offenbart sich — nicht allein, aber am erkennbarsten — Denkart, Gesinnung, Gefühlsweise. Also haben wir für die Erhaltung der deutschen Sprache zu sorgen, überall da, wo sie noch das lebendige Ausdrucksmittel der inneren Zustände des Menschen ist. Die Mittel dazu ergeben sich aus der Aufgabe von selbst: Gründung oder Erhaltung oder Vermehrung deutscher Bibliotheken, deutscher Kirchen, deutscher Gesellschaftshäuser, deutscher Zeitungen, deutscher Druckereien und Buchhandlungen und vor allen diesen schönen und nützlichen Dingen — deutscher Schulen mit deutschen Lehrern. Daneben tritt der organisierte mündliche Verkehr durch Massenbesuche von hüben und drüben und der organisierte schriftliche Verkehr durch einen ständigen Briefwechsel zwischen den Verbänden.

Das aber ist das Programm des Vereins für das Deutschtum im Auslande. Geht aus diesen Erörterungen nicht hervor, daß der Verein das ganze deutsche Volk umfassen müßte? Daß jeder Deutsche, welcher Konfession, welcher Partei, welcher Weltanschauung, welchem Beruf, welchem Geschlecht er angehört, sich sagen müßte: hier wird deine Sache und die deiner Kinder verteidigt? Und selbst der Kosmopolit, der echte, derjenige, der das wünschenswerte Ziel der Menschheitsentwickelung — oder vielleicht auch nur zuerst das der weißen Rasse — darin erblickt, ein Volk mit einer Sprache und einem Geschick zu werden, wird nicht glauben dürfen, sofern er nicht zugleich vom Instinkt der Selbstvernichtung angetrieben wird, daß sein Ziel gefördert werden könnte, wenn ein Volk sich aufgibt, um mit seinen Trümmern als Dünger die anderen Völker zu nähren.

Darum ist der VDA. der echte Verein der Volksgemeinschaft, und niemand hat seinen Sinn begriffen, seinen Zweck erkannt, der da meint, es könnte deutsche Menschen geben, die von der Mitwirkung, ja von der Leitung auszuschließen wären. Es würde das heißen, ihm, anstatt seines deutschen Charakters, einen Parteicharakter — einen politischen oder gesellschaftlichen oder konfessionellen oder sozialen —, man kann, in psychologischer Betrachtung einer solchen Einstellung auch sagen — einen engherzigen und engstirnigen Charakter anzufälschen. Wenn es Zeiten gab, zu denen das geschah, so war das eines der Symptome der seelischen Volkserkrankung, die sich nach dem Kriege über unser Land verbreitete.

Diese Periode ist überwunden, der VDA. steht mit festen Füßen mitten im breiten Volkstum, er hat sein Ziel fest im Auge und kämpft um die Mittel, es zu verfolgen; er steht jedem Deutschen offen, der ihm als nichts anderes, denn als Deutschen, angehören will, und verschließt seine Tore nur solchen, die nur mit Deutschen ihrer Farbe, ihrer Richtung, ihres Glaubens, ihrer Vorurteile zusammenarbeiten wollen. Denn es wäre ja absurd, wenn er auch bei den Deutschen im Auslande, für die er ja da ist, nach Farbe, Richtung, Glauben und Vorurteilen fragen wollte, was er doch müßte, wenn er es im Innern tut.

Zu dieser glücklichen Entwickelung des VDA. hat niemand mehr beigetragen, als unser verehrter Gast vom vorigen Samstag, Herr Dr. Külz, dessen Besuch die Detmolder Ortsgruppe, die zu den blühendsten im Reiche gehört, als Symbol und Bestätigung des Geistes auffaßt, in dem sie ihre Wirksamkeit entfaltet.

Otto Neumann-Hofer.

Die Tagung der Landessynode

Eine Entgegnung

In der letzten Sonntags-Nummer der Lendes-Zeitung wurden die soeben beendeten Verhandlungen unseres Kirchenparlamentes einer kritischen Besprechung unterzogen. Es ist zu wünschen, daß die sehr bemerkenswerten Ausführungen in den führenden kirchlichen Kreisen diejenige Beachtung finden, auf welche sie um ihres Inhaltes willen Anspruch erheben können. Die sympathische Form der Kritik und das warme Interesse, das jede Zeile derselben bekundet, sind geeignet, auch in weiteren Schichten unserer Bevölkerung ein lebhaftes Echo zu wecken. Wir gestatten uns daher, einige Randbemerkungen zu den Gedanken des in Rede stehenden Artikels zu machen, indem wir, dem Gange desselben folgend, die einzelnen Punkte hervorheben und beleuchten. — Es sind vier Punkte, welche bemängelt werden: Die dürftige Berichterstattung über die Synodalverhandlungen, die Stellung der Mehrheit der Synode zur Vorlage über eine Aenderung des bisher geltenden Verfahrens zur Wahl der Kirchenvorstände, die Ablehnung des Antrages der Wählbarkeit der Frau in die kirchlichen Körperschaften und die Kundgebung über die sog. Lippische Volkskirche. —

Wir stimmen dem Herrn Verfasser rückhaltlos zu, daß in Zukunft eine Berichterstattung über die Tagung der Landessynode erstrebt werden muß, die ein genaues Bild über ihre Arbeit vermittelt. Es geht nicht an, daß über bedeutsame kirchliche Verhandlungen so wenig vollständig berichtet wird, wie es bisher der Fall gewesen ist. Gewiß ist es zu billigen, daß man sich in kirchlichen Kreisen eine gewisse Zurückhaltung auferlegt, wenn es sich um die innerste Arbeit der Kirche handelt. Das Beste, was in ihr geschieht, die stille, hingebende und unermüdliche seelsorgerische Betreuung der Gemeinden durch Predigt und Seelsorge entzieht sich der gewöhnlichen Beurteilung. Das sind so innerliche Dinge, daß sie nicht auf den Marktplatz der Oeffentlichkeit gehören. Anders aber liegt es bei den Fragen, die auf der Peripherie oder der Außenseite ihrer Betätigung liegen, und diese sind es in den meisten Fällen, welche in der Landessynode verhandelt werden. Sie erfordern eine Wiedergabe ausreichender Art, damit die Oeffentlichkeit sich über die Vorgänge in der Synode orientieren und darüber zu einem eigenen Urteil kommen kann. Das hebt das Interesse an kirchlichen Dingen und verhindert nicht selten falsche Meinungen und Vorstellungen, die sonst unvermeidlich eintreten u. oft zum Schaden der Kirche weitergetragen werden. Wir empfehlen daher den verantwortlichen Stellen, daß sie demnächst vor dem Wiederzusammentritt der Synode für eine gediegene Berichterstattung Sorge tragen. Vorschläge darüber, wie dies am besten geschehe, mögen sich an dieser Stelle erübrigen. Es mag genug sein, die Forderung einer der Sache würdigen und zweckmäßigen Wiedergabe der Synodalverhandlungen kräftig zu unterstreichen. —

Sodann das bisher geltende Recht für die Wahl zu den Kirchenvorständen! Wir selber sind keine Verteidiger desselben, obwohl wir gewisse damit verbundene Vorzüge nicht übersehen. Wir geben aber rundweg zu, daß die Neuzeit eine Aenderung nahelegt. Die darauf bezügliche Vorlage hatte sie vorgesehen; es ist auch richtig, daß der Herr Generalsuperintendent nicht erst jetzt, sondern schon seit Jahren sich für eine Neuerung eingesetzt hat. Wie es scheint, sind aber die Bedenken, welche gerade die Laien (und sie bilden in der Landessynode die überwiegende Mehrheit) geäußert haben, so stark gewesen, daß sich eine Verlegung des Gegenstandes auf später empfahl. Die Synode konnte in diesem Falle nicht anders handeln. Wir sind aber der Ueberzeugung, daß das, was die geschichtliche Entwicklung nötig macht, durch ihr eigenes Gewicht sich über kurz oder lang schon durchsetzen wird. Im übrigen handelt es sich dabei in keiner Weise um eine Sache, die das Innerste der Kirche angeht, sondern um eine auf der Peripherie liegende Angelegenheit. Und kann nicht schon jetzt Jeder sein kirchliches Wahlrecht ausüben? Die geringe Mühe einer einmaligen Anmeldung in die Liste braucht doch Niemand zu scheuen, zumal eine einmalige Anmeldung dauernde Gültigkeit hat, also nie wiederholt zu werden braucht. Es mag in diesem Zusammenhange noch darauf hingewiesen werden, daß das bisherige Verfahren insofern für die kirchlichen Wähler einen Vorteil mit sich bringt, als sie nie wieder sich zu überzeugen nötig haben, ob sie eingetragen sind. Anders liegt es bei dem erstrebten Verfahren; denn das macht genau so wie bei staatlichen und kommunalen Wahlen die Einsicht in die Wählerlisten nötig, wenn man nicht Gefahr laufen will, daß aus Versehen die Eintragung unterblieben ist. Aber doch, wir schließen uns aus Ueberzeugung der Forderung nach einer Aenderung im kirchlichen Wahlrecht an. Wenn sie eintritt, wird den Anhängern der sog. Volkskirche ein beliebtes Agitationsmittel entzogen, das sie bisher in wenig rühmlicher Weise sich zu Nutze gemacht haben. —

Gewiß ist es ferner zu bedauern, daß auch dieses Mal die Mehrzahl der Landessynode zu dem Antrag auf Gewährung der Wählbarkeit der Frau in die kirchlichen Körperschaften glaubte eine ablehnende Stellung nehmen zu müssen. Auch wir hätten es mit besonderer Freude und Genugtuung begrüßt, wenn ein anderes Ergebnis gezeitigt wäre. Was alle deutschen Landeskirchen der Frau gewährt haben, kann unsere Landeskirche ihr nicht versagen. Wir achten die Gegenüberzeugung, können sie aber als sachlich richtig nicht anerkennen. Die Bestimmungen über die Frauenbeiräte in § 21 des Kirchengesetzes, die Verfassung der reformierten und lutherischen Kirchengemeinden vom 16. Juli 1919 und die dazu gegebenen Ausführungsbestimmungen vom 15. März 1920 enthalten zwar vortreffliche Winke und Anweisungen über die Mitarbeit der Frau in der Kirchengemeinde, es ist zudem dringend zu wünschen, daß sie überall ernstlich beachtet werden, aber die bedauerliche Tatsache, daß der Frau in unserer Landeskirche das passive Wahlrecht vorenthalten wird, bleibt bestehen. Wir hoffen, daß die Zeit nicht mehr fern ist, in der auch die bisherigen Gegner warme Befürworter des vollen kirchlichen Bürgerrechtes der Frau in unserer Kirche sein werden. —

Daß die Landessynode sich versagt hat, eine längere Erklärung über die sog. Volkskirche zu erlassen, können wir nicht bedauern. Vielleicht wäre es sogar besser gewesen, sie ganz zu unterlassen. Haben derartige Verlautbarungen nicht oft die ungewollte Nebenwirkung einer Reklame für die Gegenseite? Wir sind zudem der Ueberzeugung, daß der gesunde Sinn des lippischen Volkes auch ohne offizielle Kundgebungen aus sich selbst heraus fühlt, wo die wirklichen religiösen Werte vorhanden sind und von welcher Seite ihm echtes, nahrhaftes Brot dargereicht wird. Das geschieht in unserer Landeskirche. Das ist ihr hoher Beruf! Darin besteht ihr einzigartiger Dienst, den sie ihren Mitgliedern als eine rechte wahre Volkskirche erweist. Sie will diesen Dienst Allen erweisen! Sie beschränkt sich nicht auf irgendwelche Parteien und Stände. Sie kennt auch kein Ansehen der Person. Sie will Allen dienen und sie dient in der Tat Allen, die ihren Dienst begehren. —

Wir fühlen uns mit dem Herrn Verfasser des in Rede stehenden Artikels eng in „dem heißen Wunsch" verbunden, daß unsere Kirche „immer mehr ihren hohen Dienst am Volke erfülle". Wir wissen auch, daß dieser Wunsch wie ein heiliges Feuer in ihr brennt und daß sie von der Gewißheit getragen ist, daß das deutsche Volk aus dem Tiefstand, in dem es durch eine unbesinnliche und verderbliche Diesseitskultur geraten ist, daß es aus der verheerenden Technisierung und Mechanisierung seines Lebens allein durch die Macht des christlichen Geistes wieder herausgehoben und zu lichten Höhen zurückgeführt werden kann. Dieser Geist hat in unserer Kirche seine Stätte; er lebt und wirkt in dem Evangelium von Christus. Das ist unserer Kirche höchstes Kleinod! Das will sie in unser gesamtes Leben hineinbringen, damit es alle Verhältnisse kraftvoll und segensreich durchdringe. Dadurch schafft sie die höchsten seelischen und damit zugleich die wahren Kulturwerte eines Volkes.

Steuerflucht der Hunde macht sich in fast allen deutschen Städten zur Zeit stark bemerkbar. Angesichts des Steuersatzes von 60 RM. jährlich ist die Zahl der Berliner Hunde seit 1927 um 40 000 gefallen. Das macht immerhin einen Steuerausfall von 2,4 Millionen RM. für Berlin allein aus.

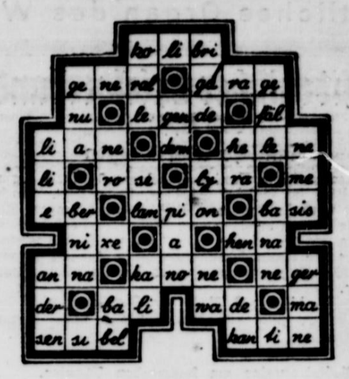
Eine Feuerwehr fiel ins Wasser, nämlich in die Elbe bei Pirna, wo die Kuppelung zwischen Traktor und einer Motorspritze der Pirnaer Feuerwehr riß, so daß die Spritze durch das Geländer einer Elbbrücke 20 Meter tief in den Fluß stürzte, ohne glücklicherweise Menschen zu gefährden.

Ein Streik der Schmuggler-Spitzel ist in Polen ausgebrochen. Diese berufsmäßigen Spitzel, die die polnischen Behörden über Schmuggler und Schmuggelpläne auf dem Laufenden halten, wollen mit ihrem Streik höhere Beteiligung an dem Wert der von ihnen festgestellten Schmuggelwaren erzwingen.



Rätsellauflösungen

Kreuzwort-Silbenrätsel



Silbenrätsel

1 Doktor, 2 Amerika, 3 Sabine, 4 Stramin, 5 Chirurg, 6 Lupine, 7 Engadin, 8 Cholera, 9 Teesieb, 10 Egge, 11 Kandelaber, 12 Albanien, 13 Nervi, 14 Rättisch, 15 Mammut, 16 Ahab, 17 Narde, 18 Wendekreis, 19 Olive, 20 Halali, 21 Laufschritt, 22 Verdi, 23 Engelsburg, 24 Rogate, 25 Danton.

Der Spruch lautet: Das Schlechte kann man wohl verdrängen, aber nicht beseitigen.

Auflösung der letzten Schachaufgabe

Der Witz, den diese kleine Studie verbirgt liegt in der feinen Verteidigung von Schwarz.

1. b7, Tc6!
2. Ld4! Tb6+!
3. L : b6+, Ka6!!

Jetzt darf der Weiße weder eine Dame noch einen Turm aus seinem Freibauern machen wegen Patt. Er gewinnt durch 4. b7—b8S+!

Zeitgemäße Betrachtungen

Nach dem Aschermittwoch.

Alles, alles ist vergänglich, — auch des Faschings tolle Tage, — wieder wird der Mensch empfänglich — für den Ernst der Lebenslage; — zur gewohnten Arbeitsstätte — schleicht er wieder scheu und schüchtern, — geht des Abends „früh" zu Bette— und wird langsam wieder nüchtern. —

Nach dem bunten Faschingsballe — ist der Karneval entschwunden, — und zerstoben sind sie alle, — die bisher ihm treu verbunden, — die ihm folgten freudetrunken, — die ihr loses Spiel getrieben. — Doch die Freude ist versunken — und der Kater ist geblieben. — —

Mancher fühlt in stiller Kammer — nun die Folgen seiner Sünden, — ach, der Menschheit ganzer Jammer — packt ihn an und will nicht schwinden; — und der Kopf ist zum zerspringen, — alle Glieder sind so bleiern, — ja, man hört von üblen Dingen — nach den vielen Faschingsfeiern. —

Und manch einer denkt versonnen, — dem das Haar schmerzt auf dem Scheitel: — Wieder ist ein Traum zerronnen, — auf der Welt ist alles eitel. — Nach dem bunten Festgewimmel — welch enttäuschendes Erwachen, — grau in grau malt sich der Himmel, — und der Mensch hat nichts zu lachen. — —

Trübe Stimmung herrscht im Lande, — pessimistisch sind die Sprecher, — und gefüllt ist bis zum Rande, — längst für uns der Wehmut Becher. — Denn kein Stand ruht heut auf Rosen, — jedermann hat schwer zu ringen, — und doch heißt's: — den Arbeitslosen — in der Not ein Opfer bringen. — —

Und man müht sich, wie man diese — Frage bringe zur Sanierung, — ach, vor einer großen Krise — steht aufs neu die Reichsregierung. — Denn auch sie hat schwer zu ringen, — um die Not zu überwinden, — möge es ihr doch gelingen, — hier den richt'gen Weg zu finden. — —

Denn wir wollen aufwärts schreiten, — wie wir längst uns vorgenommen, — daß nach all den schlechten Zeiten — endlich wieder beff're kommen; — daß wir aufwärts uns bewegen — auf des Jahres Stufenleiter, — denn ein Freund kommt uns entgegen, — der sich „Frühling" nennt.

Ernst Heiter

Das Grab von Jovana

Roman von Hans Schmidt-Peschell

(Nachdruck verboten)

(5. Fortsetzung)

Fast mit zehn Kilometer Geschwindigkeit eilte das Kamel der Oase zu. Es trug seine Last wie ein Spielzeug, und manchmal sah es sich nach seinem Reiter um, als ob es sich erkundigen wollte, ob er vom Winde nicht fortgetragen sei. Schuckmann aber saß nervös und unruhig zwischen den Höckern, und die Eile des Tieres wollte ihm nicht genügen, ihm war's, als ob er fliegen müßte, weit vorausfliegen. Fast eine Stunde brauchte er bis zur Oase. Aber wie angekettet lag er an der Zeit, zählte Minute zu Minute und konnte sich des Gefühls der Endlosigkeit nicht verwehren. Zu einer förmlichen Tageslänge dehnte seine Hast die Stunde zäh auseinander. Da endlich kamen sie dem Grünen näher, ein Duft von Fruchtbarkeit trug der Wind zu ihm herüber, und bald beschatteten ihn die riesigen Zweige der Dattelpalmen. Vor einer Hütte machte er Rast, sprang vom Kamel herunter und rief: „Josua! Josua!" Gleich darauf erschien ein kleiner Bauer und warf sich Schuckmann fast zu Füßen.

„Schlimmes ist passiert, Josua, gib mir schnell den Wallach heraus, ich will zum Wali sagen."

Josua war wie bestürzt, er wußte im Augenblick nicht, ob er erst das Kamel fortführen sollte und dann — — —. Einige Sekunden stand er noch auf seinem Fleck, staunte Schuckmann an, sah auf das Kamel und überlegte. Zweifellos waren ihm vor Aufregung die Sinne ein wenig durcheinandergeraten.

„Hol mir den Wallach her!" brüllte Schuckmann ihn an. Da knickte der Bauer in sich zusammen und lief eilends davon.

„Jawohl, Herr, ich bring ihn schon", kicherte er und verschwand in der Hütte. Gleich darauf aber erschien er wieder:

„Nehmen Sie zu trinken, Herr, es ist frisch", sagte er und reichte dem Forscher einen Becher aus Kürbisschale.

Schuckmann nahm ihm geduldig den Becher ab. „Mach, daß du fortkommst!" schrie er den Josua an. Darauf trank er einen Schluck und setzte den Becher aus der Hand.

Sorrent begrüßte seinen Herrn mit einem langanhaltenden Wiehern. Schuckmann strich ihn kurz über das Gesicht, und dann schwang er sich hinauf.

„Zur Stadt, Sorrent!" sagte er, und es schien, als ob das Pferd nun alles begriffen hätte, denn im rasenden Galopp ging es davon. —

Der kleine Bauer sah ihnen nachdenklich nach, schüttelte den Kopf, kicherte dann: „Komm Liese", und zog mit dem Trampeltier ab. —

III

Orijansoka, die Hauptstadt von Jovana, lag ungefähr dreißig Kilometer von der Oase entfernt. Wie ein Unbändiger hatte Sorrent den Weg genommen. Noch keine Stunde war vergangen, seit dem Augenblick, da sie der Oase den Rücken kehrten. Und nun gings im Trabe durch die Stadt. Vor dem Palais des Babim-Pascha, Wali von Jovana, machten sie halt. Schuckmann sprang vom Pferde und knüpfte es an. Dann sprang er ein paar Stufen hinauf, wandte sich an den nächsten Posten und ließ sich dem Generalgouverneur melden. Unruhig schritt er in der Halle auf und ab, kreuzte dabei die Arme auf dem Rücken und stierte zu Boden, als ob er ihm die Lösung seines Rätsels entlocken könnte.

Im Zimmer des Wali war gerade eine Konferenz. Babim Pascha saß mit zweien seiner Beiräte in emsigster Unterhaltung, es waren sein Defterdar und der Mektubdschi. Finanzprobleme wurden besprochen, und dabei ging es hoch her. Als der Posten das Zimmer betrat und sich anschickte, eine Meldung zu machen, fuhr der Pascha ihn an:

„Zum Donnerwetter, was willst du?"

„Ein Herr", antwortete der Posten, aber weiter ließ ihn sein aufgeregter Gebieter nicht kommen.

„Aufhängen soll er sich!" brüllte er. „Sagen Sie ihm, ich sei gestorben — marsch!"

Der Posten aber rührte sich nicht vom Fleck und gaffte den Pascha unaufhörlich an, der inzwischen sein Gespräch mit den Beiräten wieder aufgenommen hatte. Als seine strengen Augen den Posten noch einmal erwischten, fragte er fast, als ob er seinen ausfallenden Ton schon bereut hätte:

„Wer ist der Herr?"

„Ein Europäer", antwortete der Posten, „es ist der Graber von Jovana."

„Ah! — — —", stieß der Pascha hervor, als ob ihm diese Mitteilung zur größten Freude gereichte.

„Mein Freund, der Schuckmann. Marsch — laß ihn hereln."

Darauf wandte sich der Posten zur Tür und ließ den vor Ungeduld vergehenden Forscher eintreten.

Babim Pascha war inzwischen aufgestanden und ging Schuckmann entgegen.

„Seien Sie mir gegrüßt, mein lieber Professor. Ihr Kommen bedeutet mir eine ganz besondere Botschaft. Wenn ich nicht irre, wollten Sie mich rufen, wenn Sie mit Ihrem Werk am Ziele sind. Also — ich gratuliere."

„Es ist mir höchst unangenehm, Eure Exzellenz mit meiner Nachricht nun ganz und gar enttäuschen zu müssen."

„Ach, was Sie sagen, Professorchen", fuhr der Pascha ihm fast scherzhaft ins Wort. „Muß man etwa eine Trauermiene dabei aufstecken oder kann man lustig darüber plaudern?"

„Ich habe einen hohen Glauben von Eurer Exzellenz, aber ich weiß nicht, wie weit mein Plan Eurer Exzellenz ans Herz gewachsen ist."

„Mein lieber Professor, erlauben Sie, ich liebe Ihre Arbeit, und ich weiß doch, was Sie in den Augen Ihrer Regierung sind. Alle Achtung vor Ihren Plänen. Aber — zum Donnerwetter nochmal — sagen Sie, lieber Freund, was macht mein kleiner Blondkopf draußen, und wie geht es ihr? Sie wissen doch, Schuckmännchen, ich kann das Mädel verteufelt gut leiden."

Schuckmann stand da, als wenn er die Worte gar nicht gehört hätte und schwieg.

Der Pascha aber fuhr in seiner Rede fort:

„Hatte sie nicht Lust, mit in die Stadt zu kommen? Gibt doch mal eine Abwechslung. Es gehört schon viel dazu, täglich die Öde vor Augen überwinden zu können. Weiß der Teufel, nach einem Tage schon wäre ich Ihnen davongelaufen. Aber der Kleinen macht es Spaß — nicht wahr?"

„Ihretwegen bin ich hier", begann Schuckmann seine Rede. „Ich bin gekommen, Eure Exzellenz höflichst um Schutz zu bitten. In drei aufeinanderfolgenden Nächten sind mir je zwei Eingeborene auf nicht zu enträtselnde Art ums Leben gekommen. Nach der vierten Nacht fanden wir den Posten ebenfalls tot auf, und meine Tochter, die sich für den Wachtdienst angeboten hatte, um mir die Leute von ihrem Aberglauben zu befreien und munter zu halten, ist spurlos verschwunden. Wenn Eurer Exzellenz nicht die Möglichkeit gegeben sein sollte, mir einige Mann zur Hilfe zu senden, so fühle ich mich leider gezwungen, meinen Plan aufzugeben und mich allein auf die Suche nach meinem Kinde zu machen."

„Was — ist — das —?" unterbrach der Pascha plötzlich. „Räuberbanden in meinem Lande? Mörder und Diebe?" Er gab ein Zeichen, und ein Posten trat gleich darauf ein.

„Acht Mann beritten fürs Feld", sagte er nur, und der Posten verschwand. An Schuckmann wandte er sich dann mit der Frage:

„Acht Mann, ob's genügen wird?"

„Exzellenz, ich danke es Euch im Namen meiner Regierung."

„Nichts zu danken, mein lieber Professor, es ist meine Pflicht, mein Land von solchen Banden zu befreien." Dann wurde er nachdenklich, und Mitleid durchzitterte seine Stimme: „Das arme Kind — und Sie bedauernswerter Vater", sagte er fast flüsternd und sah Schuckmann dabei schmerzerfüllt in die Augen. „Morgen früh schicke ich eine Ordonnanz, der Sie weitere Befehle geben können. Und nun, mein lieber Professor, werden Sie es eilig haben. Ich verspreche Ihnen noch einmal, daß ich ganz mit Ihrer Sache bin, wünsche Ihnen Glück für die Auffindung Ihres Kindes und bei Ihrer weiteren Arbeit."

Schuckmann verbeugte sich. „Ich danke Eurer Exzellenz."

„Leben Sie wohl, Professor."

Schuckmann eilte zur Tür, und der Pascha setzte sich zu seinen Beiräten.

„Ein Mordgenie, dieser Mann. Ich liebe diese endlose Energie der Europäer. Wenn's schlimm wird, werde ich selber hinüberreiten. — So eine Bande — verflixt nochmal."

Und bald waren die drei wieder in ihren Problemen vertieft. —

Inzwischen führte Sorrent acht Mann mit ihren Pferden im rasenden Galopp über den sandigen Boden der Wüste.

*

Als der Abend einzog, senkte sich mit der Dunkelheit die nächtliche Kühle über das Land. Es neigte sich ein Tag atemloser Spannung, denn seine Stunden waren mit dem Suchen nach der verlorenen Tochter dahingerast. Ohne auch nur, daß ein leiser Anhalt für irgendeine Spur gefunden worden war, breitete sich die Nacht über Jovana und ließ die flammende Erregung bei den Suchenden zurück.

Fortsetzung folgt.

Lemgo-Turn- u. Sport-Zeitung

Amtliches Organ des Westdeutschen Spielverbandes, Gau Lippe • Erscheint nur als Beilage der Lippischen Landes-Zeitung

Westdeutscher Spielverband
Gau Lippe
Amtliche Mitteilungen

Der ordentliche Gautag findet am 6. April vorm. um 9 Uhr, im Gasthof Schröder, Lage, statt. Nachmittags wird in Lage der Waldlauf ausgetragen. Die Ausschreibungen erfolgen vom Athletikausschuß in Verbindung mit „Spiel und Sport" Lage. Es sind wieder 2 Spiele von Auswahlmannschaften in Aussicht genommen. Der Fußballausschuß wird die Aufstellung vornehmen.

Vereine, die die 3. Rate der Kopfsteuer nicht bezahlt haben, sind auf dem Gautage nicht stimmberechtigt. Fr. M.

*

Volkstrauertag am kommenden Sonntag.

Zum Gedenken an unsere Toten werden alle Spiele 20 Minuten nach Halbzeit durch den Schiri für zwei Minuten unterbrochen. Die Spieler, Schiri und Linienrichter verbleiben dort, wo sie sich gerade befinden.

*

Ostertagspiele für das WSV-Heim
am 20. März 1926.

Der Ertrag aus diesen Spielen kommt restlos dem WSV. zugute. Den Schiedsrichtern sind nur die baren Auslagen zu erstatten. Die im Kraae kommenden Platzvereine wollen umgehend bei der Geschäftsstelle des WSV. in Duisburg Eintrittskarten und Plakate anfordern. Wir ersuchen die Vereine, restlos die Spiele auszutragen und zugleich mit diesen Spielen für unseren Fußballsport zu werben. Die Schiedsrichter werden ersucht, evtl. aufkommende Härten sofort zu unterbinden.

*

Für die kombinierten Mannschaften Herxen-Heiden gegen Klüt-Wahmbeck ist bei trockenem Wetter Herxen Platzverein, bei schlechtem Wetter Klüt. Diese beiden Vereine stellen auch die Sportkleidung (Bluse und Hose).

Brake — Lemgo, Lage — Detmold (vom Bezirk angef.)

Die Spiele.

Oerlinghausen — Heidenoldendorf: Rau-Lage.
Salzuflen — Waddenhausen, Wittbecker-Schlangen.
Blomberg — Schlangen: Otto Mölina-Detmold.
Hiddesen — Pivitsheide: Walter Poltert-Detmold.
Hörstmar — Lieme: Bolte-Lemgo.
Belms — Leopoldshöhe: Aowara-Oerlinghausen.
Schuckenbaum — Oerlinghausen 2: Steffen-Salzuflen.
Hörste — Lage 2: Klivia-Heidenoldendorf.
Barntrup — Bösingfeld: Held-Lemgo.
Elbenhausen — Hohenhausen: Niemeier-Entrup.
Entrup-M. — Leese: Dörina-Brake.
Wendlinghausen — Sommerfeld: Sieker-Brake.
Herxen-O.-Heiden (komb.) — Klüt-Wahmbeck (komb.): Radtmann-Heiligenkirchen. Vieh Herxen.

Hoarecke.

Fußballrundschau

Es hat den Anschein, als ob in diesem Frühjahr die Sportler mit dem Wettergott einen besonderen Pakt geschlossen hätten. Sonntag für Sonntag herrlichstes Fußballwetter, so daß die sonst oft drohende Terminnot diesmal aller Voraussicht nach nicht in Erscheinung treten wird.

Heiß wurde in der

zweiten Bezirksklasse

die 8 Mannschaften im Kampf sah, um den Sieg gerungen. Ueberall gab es spannende Spiele, die die Zuschauer ganz gefangen nahmen. Eine wohl tausendköpfige Menge weilte bei dem Spiel Lage — Lemgo, das die in letzter Zeit stark aufkommenden Gäste nach leichter Feldüberlegenheit 4:1 gewannen. Der relativ am günstigsten stehende BSV. Heidenoldendorf war in Enger und holte nach schneidigem Spiel einen 3:1-Sieg heraus. Oerlinghausen wehere sich verzweifelt gegen die Badestädter, mußte dem Gegner aber schließlich doch mit 2:0 die Punkte überlassen. Die durch die Vorkommnisse des vorletzten Sonntages geschwächte Ueberraschungsmannschaft aus Brake hatte gegen Löhne nicht viel zu bestellen und zog trotz Geländevorteils mit 4:1 den Kürzeren.

Die von uns am vergangenen Sonnabend bereits mitgeteilten Entscheidungen am grünen Tisch, betr. Punktkeimbuhen von Detmold und Lemgo, stehen nach unseren Erkundigungen tatsächlich auf so schwachen Füßen, daß aller Wahrscheinlichkeit nach die Berufungsinstanz beiden Vereinen die Punkte wieder zusprechen wird, zumindest bei Detmold. Wir lassen deshalb die erste Entscheidung bis zur Behandlung der Proteste außer acht. Die Tabelle hat somit nach den sonntäglichen Ergebnissen folgendes Gesicht:

	Spiele	Gew.	Unentsch.	Verl.	Pkt.
Lemgo	17	10	2	5	22
Heidenoldendorf	17	9	1	4	19
Enger	16	7	5	4	19
Oeynhausen	16	6	7	3	19
Detmold	14	8	2	4	18
Lage	15	8	1	6	17
Löhne	15	5	4	6	14
Oerlinghausen	13	5	3	5	13
Brake	14	2	2	10	6
Schildesche	14	0	1	13	1

Für Meisterehren kommen demnach zunächst nur Heidenoldendorf, Detmold und Lemgo in Frage.

In der ersten Gauklasse überrascht vor allem der knappe, aber verdiente 2:1-Sieg von Herxen-O. über den Tabellenführer Heiden. In den beiden weiteren Spielen traten Heidenoldendorf gegen Klüt und Hiddesen gegen Lage nicht an. — Die zweite Gruppe hätte beinahe auch eine große Ueberraschung erlebt. Mit viel Glück konnte Salzuflen einen schmeichelhaften 3:2-Sieg aus Bösingfeld holen. Lieme blieb erwartungsgemäß über Lemgo II erfolgreich; ebenfalls wußte Brake II den Klassenneuling Westorf sicher niederzuhalten.

Auf lippischen Sportplätzen

SuS. Lage unterliegt dem BV. Lemgo 4:1 (3:0)

Das frühlingshafte Sonnenwetter hatte am vergangenen Sonntag eine wohl tausendköpfige Zuschauermenge auf den Jahnplatz in Lage gelockt, die Zeuge eines spannenden, durchaus fair durchgeführten Kampfes wurden. Der in letzter Zeit stark aufkommende BV. Lemgo konnte seinem überzeugenden Siege gegen Enger einen neuen Erfolg anreihen und damit für die im ersten Spiel erlittene 5:3-Schlappe verdient Revanche nehmen. Aller Voraussicht nach kommt aber das Aufraffen zu spät. Denn die 24 Punkte, die die siegreiche Mannschaft wahrscheinlich erreichen wird, werden wohl nicht zu Meisterehren langen. Bei normalem Gang der Dinge wird man wohl den VfB. Detmold und den Namenswetter aus Heidenoldendorf an sich vorbeiziehen lassen müssen. Dabei ist allerdings zu bedenken, daß Heidenoldendorf noch vier Spiele zu erledigen hat, zum Teil gegen nicht zu unterschätzende Gegner. Detmold dagegen sollte in den ausstehenden Spielen, die sämtlich auf heimischem Gelände auszutragen sind, für sich zu entscheiden vermögen. Doch warten wir das Ende, das sich wahrscheinlich zu einem spannenden Schlußkampf mit knappstem Punktunterschied auswirken wird, ab!

Zum Spiel: Der Platzverein war gegenüber dem Gegner nicht um soviel schlechter, wie es die Trefferspanne zum Ausdruck bringt. Gewiß war der Sieg Lemgos den gezeigten Leistungen nach verdient. Doch hätte ein knapperer Torunterschied genügt, um der leichten Feldüberlegenheit Ausdruck zu verleihen. Zudem hatte Lage das Pech, auf den in Hochform befindlichen Mahrdt zu treffen, der immer und immer wieder in den Gefahrmomenten zur Stelle war und mit befreiendem Schlag Lages Angriffe zunichtes. An ihm zerschellten alle noch so gut aufgebauten Angriffshandlungen. Zudem beteiligte er sich noch als Torschütze und brachte zwei Treffer, die aus Strafstößen resultieren, auf sein Konto. Aber auch Lemgos Angriffsreihe hat bedeutend an Durchschlagskraft gewonnen. Die frühere Schußfaulheit hat einem wuchtigen Torschuß Platz gemacht, der allerdings noch nicht plaziert genug ist, um jederzeit gefährlich werden zu können.

Der Platzverein mußte auf seinen guten Mittelläufer Schniedermann verzichten und war dadurch von vornherein im Nachteil. Sein Stellvertreter kämpfte jedoch aufopfernd und war im Kopfspiel seinem Gegenüber bedeutend überlegen. Lages rechter Läufer ließ jedoch seinen Sturmflügel zu oft entwischen, während Strate voll seinen Mann stellte. Vollkommen schuldlos ist der Schlußmann an der Niederlage. Die Bälle, die er passieren ließ, waren unhaltbar. Die Verteidigung dagegen verlor nach guten Anfangsleistungen nachher bisweilen die Nerven und ließ Lemgos Sturm oft eine Gasse zum Durchschlüpfen. Im Sturm spielte die linke Angriffsseite frischer und mit mehr Energie als die rechte. Ihr kommt auch der Haupterfolg an dem Ehrentreffer zu. — Der Schiedsrichter leitete einwandfrei.

Der Spielverlauf: Der Kampf beginnt verheißungsvoll für den Platzverein. Sofort nach dem Anpfiff bricht die linke Sturmseite vor und bringt aus spitzem Winkel einen hohen Schuß an, der aber an der Latte landet. Dann finden sich die Gäste und arbeiten eine leichte Feldüberlegenheit heraus, die aber ebenfalls nichts einbringt. Verschiedene Angriffe werden durch abseits unterbunden. Erst nach 15 Minuten Spielzeit fällt das erste Tor. Lemgos Halblinker wird im Strafraum etwas hart angegangen. Den verhängten Elfmeter tritt Mahrdt mit unheimlicher Wucht ein. Der Platzverein gibt sich keineswegs geschlagen und berennt immer wieder das gegnerische Tor, scheitert jedoch an der Verteidigung. Einen harten Flachschuß von links hält Lemgos Schlußmann im Fallen. Bald darauf unterbindet der Innensturm einen erfolgversprechenden Angriff durch abseits. Bei einem erneuten Angriff der Lemgoer kommt der Mittelstürmer frei zum Schuß und setzt den Ball flach in die äußerste Torecke. Lage holt ein Tor auf, das jedoch wegen abseits nicht anerkannt wird. Drei Minuten vor Seitenwechsel verwirkt der Platzverein etwa 22 Meter vom Tor entfernt einen Strafstoß, der wiederum von Mahrdt eingeschossen wird. — Nach Halbzeit ist der Platzverein zunächst tonangebend. Die Verteidigung rückt weit vor, wird aber bei einem plötzlichen Vorstoß der rechten Sturmseite Lemgos umspielt und muß sich, da auch der Läufer nicht zur Stelle war, das vierte Tor gefallen lassen. Kurz vor Schluß ist den Angriffen des Platzvereins der längst verdiente Erfolg beschieden. Eine vorbildliche Flanke von links drückt der Innensturm leicht ein. 4:1 steht die Partie. Der bald folgende Schlußpfiff sieht verteiltes Feldspiel.

*

VfB. Oerlinghausen — BV. Oeynhausen 0:2

Nach anfänglich flottem Spiel zeigt sich Oeynhausen schon bald ein wenig überlegen. Insbesondere zeigen die Gäste ein gutes Zusammenspiel. Dann kommt Schmidt aus der Oerlinghauser Sturmreihe durch bis dicht vors Tor der Gäste; ein Tor wird aber nicht erzielt. Die Gäste bedrängen hart das Tor des Platzvereins. Ein Ball landet an der Latte. Dann spielt Oerlinghausen etwas überlegen, kommt aber nicht an der guten Oeynhauser Deckung vorbei. Dann fassen die Gäste neuen Mut. Wenige Minuten vor Halbzeit muß einer ihrer Spieler das Spielfeld verlassen. Mit 0:0 werden die Seiten gewechselt. —15 Minuten nach Wiederbeginn erzielen die Gäste das 1. Tor des Tages. Oeynhausen spielt schärfer. Eine Glanzleistung vollbringt der Gästetorwart. 2 Bälle aus unmittelbarer Tornähe hält er in bestechendem Stil. 10 Minuten später naht das zweitemal das Verhängnis für den Platzverein. Oeynhausen führt 2:0. Oerlinghausen versucht in den letzten Minuten verzweifelt, zu Erfolgen zu kommen, scheitert aber an dem überaus harten Spiel der Gäste. — Die Badestädter zeigten während des ganzen Spieles gute Ballbehandlung, spielten aber überaus hart. — Oerlinghausen schlug sich redlich. Am besten gefielen Lepper, F. und K. Bahle. — Der Schiedsrichter leitete einwandfrei.

*

„Eintracht" Jerxen-Orbke — ASV. Heiden 2:1 (2:0)

Den Eintrachtlern war es nach überlegenem Spiel vergönnt, den Spitzenreiter Heiden in seinem Siegeszug aufzuhalten. In der ersten Halbzeit entwickelt sich ein verteiltes Feldspiel. Allmählich erweist sich aber Eintracht überlegen. Die Angriffsaktionen sind durchdachter und zügiger als die des Tabellenführers, bei dem die Läuferreihe gar nicht auf dem Posten ist. Auch die Verteidigung erlaubt sich des öfteren grobe Schnitzer. In der 38. Minute ist es den Einheimischen vergönnt, das erste Tor zu schießen. Heidens Hintermannschaft wird nervös und sperrt den angreifenden Mittelstürmer der Einheimischen im Strafraum unfair; der vom Schiedsrichter verhängte Elfmeter wird vom Mittelstürmer prompt verwandelt. Nach Halbzeit liegen die Einheimischen gleich wieder im Angriff. Jerxens Sturm gibt der Hintermannschaft von Heiden, die besser wird, reichlich Gelegenheit zum Klären. Heidens Torwart meistert verschiedene scharfe Schüsse. Eintrachts Sturm liegt meist im Angriff, doch landen die meisten Bälle neben dem Tore. Eintrachts Mannschaft nimmt die Bälle besser an. Allmählich kommt Heiden etwas auf und bedrängt kurze Zeit das Eintrachttor. Aus einer Ecke heraus erzielt dann der Mittelstürmer das Ehrentor. Heiden bekommt Mut. Der Sturm drängt scharf auf Ausgleich. Einige gut vors Tor geschossene Eckbälle werden aber in meisterhafter Weise vom Eintrachthüter gefaustet. Dann beherrscht Eintracht wieder das Feld und verpaßt einige sichere Torchancen. So bleibt es bis zum Schlußpfiff des ausgezeichneten leitenden Schiedsrichters Mahlmann-Heiligenkirchen beim Stande 2:1 für die Einheimischen. Die Gäste hatten ihren schwarzen Tag. Die Läuferreihe zeichnet wohl in erster Linie für die Niederlage verantwortlich. Die Einheimischen hatten ihre Mannschaft aufgefrischt und konnte wohl gefallen. Vor allen Dingen war die Mannschaft von einem hervorragenden Eifer beseelt. Eintracht ist nach seiner Schwächeperiode scheinbar wieder im Kommen.

*

Bösingfeld I — Salzuflen I 2:3 (0:2)

Bei herrlichstem Frühlingswetter trafen sich am Sonntag die Mannschaften zum Verbandsspiel. Sofort nach Anpfiff belagert Bösingfeld Salzuflens Tor; alle Schüsse aber gehen neben das Tor. Allmählich findet sich auch Salzuflen und erzielt in der 35. Min. das 1. Tor. Sofort nach Wiederanpfiff kommt Salzuflen zum zweiten Erfolg. Mit 2:0 werden die Seiten gewechselt. Kurz nach Halbzeit erzielt Bösingfeld nach guter Kombination den ersten Gegentreffer. Als dann von Salzuflen ein zweifelhafter Elfmeter eingeschossen wird, macht sich zunächst eine kleine Mutlosigkeit bemerkbar, bis dann von Bösingfeld der längst fällige zweite Treffer erzielt wird. Bösingfeld setzt nun alles daran, daß Ausgleichstor zu erzielen. Ball auf Ball rollt auf Salzuflens Tor, aber alle noch so scharfen Schüsse werden eine Beute des vorzüglichen Torwarts. Der Schlußpfiff rettet Salzuflen vor dem sicheren Ausgleich. Der Schiedsrichter war dem flotten Spiel nicht gewachsen, auf jeden Fall hätte er die unnötig ins Spiel getragene harte Note frühzeitig unterbinden müssen.

*

Ergebnisse der unteren Klassen

Lieme II — Barntrup I 1:3.
Pivitsheide I — Helpup I 2:2.
Pivitsheide II — Lage III 6:1.

Jugend:

Lage — Oerlinghausen kampflos für Lage
Lieme I — Entrup I 4:0.
Salzuflen I — Waddenhausen I 7:1
Klüt I — Hiddesen I 0:1
Heiden I — Blomberg I 7:1
Klüt II — VfB. Detmold II 0:2
Lieme II — Hörste II kampfl. f. L.
Heiden III — Diestelbruch-V. II 2:1

Schüler:

Detmold I — Heidenoldendorf I 0:1
Klüt I — Brokhausen 3:2
Hörste I — Salzuflen II 3:2
Leese I — Wendlinghausen I 0:0
Lemgo — Lage 0:2

Handball:

SuS. Lage — BfL. Bad Salzuflen 6:3

Fußball-Liste

Bundespokalspiel in Altona.
Nordmeisterland — Berlin 2:0 (1:0).
Berliner Verbandsspiele.
Union Oberschöneweide — Wacker 04 3:4
Minerva — Preußen 6:3.
Gesellschaftsspiele.
Hertha-BSC. — Sparta Prag 6:4 (6:4).
Berliner SV. 92 — Guts Muts Dresden 2:1 (0:2).
Süddeutsche Meisterschaft.
(Runde der Meister.)
Eintracht — FC. Pfalz Ludwigshafen 7:2.
Waldhof — Freiburger FC. 7:1.
Normatia Worms — Sp.-Vgg. Fürth 2:1.
Bayern München — VfB. Stuttgart 5:0.
(Trostrunde.)
FSV. Frankfurt — Sportfreunde Saarbrücken 2:0.
FV. Saarbrücken — Rot-Weiß Frankfurt 3:0.
SV. Wiesbaden — VfR. Neuisenburg 6:1.
Karlsruher FV. — 1. FC. Nürnberg 1:1.
Jahn Regensburg — BC. Heilbronn 0:2.
München 60 — ASV. Nürnberg 3:0.
Westdeutsche Meisterschaft.
Schalke 04 — Hütten 09 4:1.
Homberger SV. — VfB. Bielefeld 4:1.
VfL. Benrath — SC. 03 Kassel 5:2.
Süla 07 — Mülheimer SV. 6:3.
Alemannia Aachen — VfR. Köln 2:2.
Borussia — SC. M.-Gladbach 3:0.
Dürener SC. — Kölner BC. 5:1.
SSV. Elberfeld — SC. 99 Düsseldorf 2:2.
SSV. Barmen — Borussia Rheine 8:5.
Westfalen.
Arminia Bielefeld — Kurhessen Kassel 2:2.

Um das grün-weiße Band
Schalke und Homberg erfolgreich

Die vier Spiele um das grün-weiße Band verliefen am Sonntag erwartungsgemäß. Der Titelverteidiger, Schalke 04, fertigte den Meister Südwestfalens, Hüsten 09, überlegen 4:1 ab und mit dem gleichen Ergebnis triumphierte der Homberger SV. über den VfB. Bielefeld. In sicherem Stile erfocht auch der VfL. Benrath seinen 5:2-Sieg über den SC. 03 Kassel.

Im Rheinbezirk wurde die Frage nach dem Meister endgültig zugunsten der Spielvgg. 07 Sülz beantwortet. Die Swatoschmannschaft hatte in ihrem letzten Verbandsspiel mit 6:3 gegen den Mülheimer SV. die noch fehlenden Punkte.

Nordddeutschland gewinnt den DFB.-Pokal

Im Endspiel um den Pokal des DFB. siegte am Sonntag vor über 25 000 Zuschauern im Altonaer Stadion Norddeutschland über Berlin mit 2:0. Die Norddeutschen erzielten das Führungstor nach vier Minuten von Halbzeit durch Sommer und stellten in der 20. Minute der zweiten Halbzeit das Schlußergebnis von 2:0 her.

T.V. „Bahn-Frei"-Detmold siegreich

Städtewettkampf im Kunstturnen

Trotz des herrlichen, zum Spaziergang einladenden Wetters hatte sich am vergangenen Sonntag im Neuen Krug zu Detmold eine stattliche Zuschauermenge, Anhänger und Freunde des deutschen Geräteturnens, eingefunden, die den famosen Leistungen der Wettkämpfer mit großem Interesse folgten. Im Halbkreis engumschlungen, standen die Kämpfer auf der Bühne, aus deren Mitte der Sprecher des TV. Bahnfrei herzliche Worte der Begrüßung an die Gäste richtete.

Je 8 Turner kämpften für ihren Verein. Zwei Kampfrichter, die Turnbrüder Bertram aus Minden und Gläser aus Holzminden, werteten die Leistungen. Sie hatten jeder bis zu zehn Punkten, also insgesamt 20 Punkte für die Höchstleistung, zu vergeben.

Ein paar kurze Kommandoworte durch die Halle:

Der Kampf beginnt.

Das Los entscheidet für Paderborn. Ein Turner beginnt mit einer Barrenübung, die trotz sauberer Ausführung mit 13 Punkten gewertet wird. Also ein Zeichen äußerst scharfer Wertung. Nach den ersten Uebungen ist Paderborn in Führung, gefolgt von Bahnfrei; Lippstadt liegt wieder einige Punkte zurück. Bei der 5. und 6. Uebung holen Bernhardt und Mo. Manns vom TV. „Bahnfrei" mit 17 bzw. 19 Punkten mächtig auf. **Detmold liegt in Führung und vergrößert durch eine famose Leistung von Hunold, der zusammen mit dem Lippstädter Thiele die höchste Punktzahl am Barren erreicht, den Vorsprung auf 12 Punkte. Nach Erledigung der Barrenübung hat**

„Bahnfrei" 128, Lippstadt 116 und Paderborn 115 Punkte

erreicht.

An dem nunmehr folgenden schwersten Gerät, dem Pferd, offenbart sich das famose Turnen der Einheimischen wieder. Mit einigen glänzenden Leistungen, die von den Zuschauern mit großem Beifall aufgenommen werden, arbeiten sie einen weiteren Vorsprung von 13 Punkten heraus, während die verbissen kämpfenden Paderborner die Lippstädter wieder einholen können. Beide Mannschaften folgen dem weitaus vorn liegenden TV. „Bahnfrei" mit je 225 Pkt.

Bei den Freiübungen ließen die Lippstädter im Gegensatz zum Vorjahr bedeutend nach. Bahnfrei dagegen vermag auf Grund besonderer Schwierigkeiten den Vorsprung auf 28 Punkte zu erhöhen. Die Turner Hense und Wolper standen bei den Freiübungen wieder auf ihrer alten Höhe, während sie im Gegensatz zum Vorjahr am Pferde stark abfielen.

Als dann die Wettkämpfer mit dem Reckturnen begannen, glaubte jeder an einen sicheren Sieg des TV. „Bahnfrei". Die Spannung wuchs aber bis zum Siedepunkt, als die Einheimischen zwei Versager zu verzeichnen hatten, die mit ihren Uebungen durch Pech nicht die gewünschte Punktzahl erreichten. Die Lippstädter dagegen warteten mit geradezu glänzenden Reckübungen auf. Gut war vor allem Anton Thiele, der für seine fabelhaften Riesenschwünge die volle Punktzahl erreichte. Doch war der vorher von „Bahnfrei" herausgearbeitete Vorsprung zu groß; trotz aller Anstrengungen konnte es Lippstadt nicht schaffen, zumal noch Reinh. Hunold vom feitgebenden Verein durch eine Glanzleistung 19 Punkte herausholte. Auch an diesem Gerät enttäuschte der Beste des Vorjahres, Wolper-Paderborn, sehr. Er brachte es nur auf 9 Punkte.

Nach überaus spannendem Verlauf

endete der Kampf schließlich mit einem Siege des TV. „Bahnfrei"

der 19 Punkte vor Lippstadt lag. Der letzte hatte nur 8 Punkte mehr errungen als Paderborn.

In der sich an die Wettkämpfe anschließenden Siegerehrung dankte nach einem Gesangvortrag des Lippstädter Turner-Sängerquartetts der 2. Vorsitzende vom TV. „Bahnfrei" den Wettkämpfern für ihre Leistungen und überreichte der siegreichen Mannschaft den mit einer hübschen Schleife geschmückten Lorbeerkranz. Sein Wunsch, daß die Vorführungen zur Belebung des schönen deutschen Geräteturnens beitragen möchten, wurde mit einem stürmischen „Gut Heil" aufgenommen. Nach dem Kampf vereinte eine fröhliche Runde Turner und Turnerfreunde zu einigen vergnügten Stunden.

Die Ergebnisse:

Mannschaftskampf:

1. TV. „Bahnfrei", 497 Punkte.
2. TV. 1848 Lippstadt, 478 Punkte.
3. „Jahn" Paderborn, 471 Punkte.

Die Einzelsieger:

1. Reinh. Hunold, Detmold, 77 Punkte.
2. Anton Thiele, Lippstadt, 74 Punkte.
3. Adalbert Manns, Detmold, 71 Punkte.
4. Heini Manns, Detmold, 70 Punkte.
5. Hermann Kienecke, Paderborn, 66 Punkte.
6. Heinr. Bernhardt, Detmold, 65 Punkte.
6. Walter Zuber, Lippstadt, 65 Punkte.
8. Heinr. Kiewecke, Paderborn, 61 Punkte.
8. Paul Hellmann, Detmold, 60 Punkte.

Sport in Kürze
Hirschfeld stößt Weltrekord

Das von etwa 4000 Personen besuchte 2. Frankfurter Hallensportfest am Sonnabend hatte fast die gesamte deutsche Leichtathletikelite am Start versammelt und zeigte ganz hervorragende Leistungen. Eine ganz besonders gute Form legte im Kugelstoßen Hirschfeld an den Tag. Der Allensteiner verbesserte seine eigene Hallenbestleistung im beidarmigen Stoßen von 15,47 auf 15,56 Meter und schraubte auch den von Rose-Amerika im beidarmigen Stoßen mit 28,008 gehaltenen Hallenrekord auf 28,38 Meter. Im Sprinterdreikampf bewies Jonath-Hannover erneut, daß er zur Zeit Deutschlands schnellster Hallenläufer ist. Er siegte jedesmal vor dem Berliner Malitz in allen drei Strecken.

Möller siegt im Radrennen in Dortmund.

Der Hannoveraner Erich Möller setzte sich am Sonntag erneut als Dortmunder Bahnmatador und siegte im Vierländerkampf nur mit seinen Gegnern. Er gewann im Gesamtergebnis über 75 Kilometer vor Graffin 73,880 Klm., Benoit 73,140 und Zuchetti 72,900 Klm. Im Fliegerrennen hatte Steffes in Jotsch und Kilian keine ebenbürtigen Gegner.

Neuer französischer Schwimmrekord.

Bei der Veranstaltung des Pariser Schwimmklubs am Sonnabend im Bahnhofsbad verbesserte Viola Godard im 100 Meter Freistilschwimmen den von ihr gehaltenen Rekord von 1,17,8 auf 1,17,7. Der ungarische Meisterschwimmer Dr. Barany setzte außer Konkurrenz 100 Meter in genau 60 Sekunden zurück.

Rinaländerkampf Deutschland — Dänemark.

Der Rinaländerkampf Deutschland — Dänemark in Aarhus am Sonntag endete mit dem knappen 4:3-Sieg der Dänen. Für Deutschland waren Brendel, Földi und der Schwergewichtler Gehrina erfolgreich, dagegen wurden Ohl, Sperling, Kraemer und Müller überraschend besiegt.

*

150 Yards Freistil schwamm am Mittwoch in St. Augustine (Florida) die junge Amerikanerin Helene Madison (Seattle) in der neuen Weltrekordzeit von 1:40,4 und unterbot die seit 1922 bestehende alte Leistung von Gertrud Eberle (1:54) um nahezu fünf Sekunden.

Europameister im Fliegengewicht wurde am Mittwochabend in Lyon der französische Meister Kid Oliva, der den ziemlich unsauber kämpfenden belgischen Meister Degand über 15 Runden nach Punkten schlug.

Die beiden Hasmann-Geschwister, Tuffy Griffith (Chicago) und der Bostoner Friedmann, standen sich am Freitag in Boston in einem Zehnrundenkampf gegenüber. Der auftretende Griffith konnte nur nach Punkten erfolgreich bleiben.

Auf der Leipziger Trabrennbahn kommen am ersten Pfingstfeiertag (8. Juni) erstmalig Motorradrennen, veranstaltet vom NSKK., zum Austrag.

Die internationalen Skiwettläufen an der Hans Heinz-Schanze bei Johannageorgenstadt am Sonntag sind infolge ungünstiger Schneeverhältnisse gänzlich abgesagt worden.

Deutsche Turnerschaft
Lippischer Turngau
Amtliche Mitteilungen.

Spielverbot am Volkstrauertag

Anläßlich des Volkstrauertages herrscht am kommenden Sonntag für alle Klassen Spielverbot. Sämtliche Spiele, die im Plan für den 14. März angesetzt sind, sind auf den 20. März umzusetzen.

Busch.

Turner-Handball

TV. „Bahnfrei" — TV. „Jahn" Paderborn 1:2

Gelegentlich des Vereinswettkampfes im Kunstturnen standen sich am Sonntagmorgen die Mannschaften im Freundschaftsspiel gegenüber. Obwohl „Bahnfrei" gegen die Sonne spielt, hatte es zunächst mehr vom Spiel. Der Ball liegt vor dem Tor der Gäste und bringt dieses oft in Gefahr. Die Stürmer „Bahnfreis" sind zu zerfahren, manche gute Torgelegenheiten werden verpaßt, viele Schüsse übers Tor oder daneben geworfen. Ein Freiwurf aufs Tor der Gäste wird von dem Tormann gut gehalten. Die Gäste kommen auf, die Mittelstürmer tragen den Ball nach vorn, ein prächtiger Wurf wird soeben vom Torhüter abgewehrt. Das Spiel wird ausgeglichener. Die Paderborner suchen mit geschickter Taktik das Spiel auseinander zu ziehen und erzielen auch ein Tor, das aber wegen Regelwidrigkeit nicht anerkannt werden kann. Sofort nach Torabwurf brachte der linke Verteidiger von „Bahnfrei" den Ball zum Sturm, der seinerseits die Verteidigung der Gäste umspielt und einige Sekunden vor Halbzeit einsenden konnte. — Nach Seitenwechsel setzt ein scharfes Tempo von den Paderbornern ein, die auf Ausgleich drängten. Der unermüdlichen Stürmerreihe blieb der Erfolg in einem groß angelegtem Durchbruch nicht versagt. Nach diesem Tor gehen die Paderborner ganz aus sich heraus und drängen den Ball völlig auf die Seite Bahnfreis, dessen Torhüter fleißig abzuwehren hat. Auch der linke Verteidiger Bahnfreis hält sich gut. Der Paderborner Sturm arbeitet gut, mit Elan greift er an und Bahnfrei konnte es nicht verhindern, daß ein Bombenwurf seinen Weg ins Tor findet. Nunmehr flaute das Spiel ab. Mit einem 2:1-Ergebnis konnte die Paderborner Mannschaft dank ihrer besseren Stürmerreihe den Platz als Sieger verlassen.

TV. Lemgo — MTV. Hameln 6:3

Der lippische Gaumeister weilte am vergangenen Sonntag in Hameln und trug gegen die Kreismannschaft des dortigen MTV. ein Freundschaftsspiel aus. Der 110 Meter lange, auf dem Kasernenhofe gelegene Spielplatz sagte den Lippern nicht zu. Trotzdem gingen sie bald nach Anwurf durch einen verwandelten Strafwurf in Führung. Ein geschlossener Gegenangriff brachte dem Gastgeber den Ausgleich. Als Lemgo bald darauf den zweiten Treffer erzielte, antwortete der Platzverein wiederum prompt mit dem Ausgleich, konnte aber den Führungstreffer der Lipper, der gleichzeitig das Halbzeitergebnis feststellte nicht verhindern.

Nach Seitenwechsel hatten die Gäste das Spiel zunächst völlig in der Hand. Eine Serie von Torschüssen fand aber den Schlußmann des Platzvereins auf dem Posten. Nach dem 4. Tore der Lemgoer setzte der Gastgeber alle Kräfte ein und stellte nach zwei geschlossenen Angriffen wiederum den Ausgleich her. Dem nunmehr folgenden Schlußangriff der Gäste hatte der Platzverein jedoch nicht mehr viel entgegenzusetzen. Bald lag Lemgo 6:4 in Führung. Unmittelbar vor dem Abpfiff konnte Hameln durch einen Weitwurf das Ergebnis auf 6:5 stellen. — Beide Mannschaften führten ein flottes Spiel vor, das bei den Zuschauern den besten Eindruck hinterließ. Lemgos Tormann leidet noch immer an seiner Fußverletzung und ließ infolge dieser Behinderung einige Bälle passieren, die sonst unbedingt gehalten worden wären.

Spiele der unteren Klassen

Tv. 1860 2 — Bahn-Frei 7:4 (3:3).

Das schnell durchgeführte Pflichtspiel der beiden Mannschaften endete mit einem sicheren Siege des Tv. 1860, der besonders in der zweiten Halbzeit gute Leistungen zeigte. Bei Seitenwechsel stand die Partie 3:3 Unentschieden.

TS. Lage 2 — Tv. Lemgo 2 1:7 (0:3).

Das Pflichtspiel der beiden Mannschaften wurde flott durchgeführt. Lemgo wartete nach der schwachen Leistung am Vorsonntag gegen Sparck mit einer guten Leistung, besonders im Innensturm, auf und hatte bereits bei Halbzeit den Sieg sichergestellt. Lages Mannschaft kam erst nach Seitenwechsel auf, vermochte aber nur ein Tor zu erzielen, das von den Lemgoern wieder aufgeholt wurde.

Tv. Reelen — Tv. Sparck 4:3.

In diesem Spiel wäre der Tabellenführer fast gestrauchelt. Mit nur einem Tor Vorsprung konnte er das Spiel für sich entscheiden. Beim Seitenwechsel lag Sparck 3:1 in Führung. Nach Wiederanpfiff drängte der Platzverein stark, vermochte den Ausgleich aber nicht mehr zu erzielen.

Tv. Hillentrup — Tv. Calldorf 1:4 (1:0).

Der Platzverein setzte den Gästen in der ersten Halbzeit unerwartet starken Widerstand entgegen und lag bei Seitenwechsel mit 1:0 in Führung. Dann setzte sich das bessere Können Calldorfs durch. Vier Tore stellten den Sieg sicher.

Tv. Sparck 2 — Tv. Blomberg 1 0:4 (0:2).

Das Pflichtspiel endete mit einem verdienten Siege von Blomberg, deren Sturm sich sehr schußfreudig erwies.

*

Tv. Heiden — Tv. Augustdorf 2:2.
Tv. Schieder — Tv. Barntrup 2:0 abgebr.
Knabenspiele der Jugend.
Tv. 1860 — Tv. Bahn-Frei 4:6.
Tv. Hameln — Tv. Lemgo 2:5.
Tv. Sulbach — Tv. Berterhagen 0:6.
Schüler.
Tv. Sulbach — Tv. Holzhausen 1:0.
Tv. Schieder — Tv. Schwalenberg 4:2.
Tv. Schieder — Tv. Schwalenberg 2:0.

Um die Westfalenmeisterschaft
Jahn Minden und Jahn Lüdenscheid siegreich

Unter großer Anteilnahme des handballfreudigen Publikums nahmen die Ausscheidungskämpfe um die Westfalenmeisterschaft im Turnerhandball am vergangenen Sonntag ihren Fortgang.

„Jahn" Minden hatte in dem TV. „Grünwald" Lüdenscheid einen leichten Gegner und siegte, ohne sich auszugeben, glatt 5:2. Die Mannschaft hat damit nur noch das letzte Spiel gegen „Jahn" Lüdenscheid erfolgreich zu beenden, um den begehrten Titel zum ersten Male an sich zu bringen.

Hatte der Vertreter unserer Kreisgruppe in den bisherigen Spielen großes Glück, so stand Fortuna der in technischer Hinsicht unbedingt besten Mannschaft, dem TV. Gladbeck, durchaus nicht zur Seite. Nachdem diese Mannschaft am vorvergangenen Sonntag gegen Minden in Detmold eine unverdiente Niederlage einstecken mußte, erfolgte vorgestern eine Neuauflage. Wieder blieb sie mit einem Tor Unterschied, mit 3:2, gegen „Jahn" Lüdenscheid auf der Strecke und kommt daher für Meisterehren nicht mehr in Frage. Kurz vor Seitenwechsel lag Gladbeck noch 2:0 in Führung.

Großer Erfolg der Logesschule in Lemgo

Das zweimalige Auftreten der Logesschule in Lemgo hatte, wie wir bereits am Sonntag kurz berichteten, einen ungeahnt großen Zuspruch zu verzeichnen. Bei beiden Vorführungen waren die geräumigen Sä